

als Muster naiver Brutalität erstrahlt. Deutschland, so verkündete dieser ehrenwerte Herr, wird nach dem Kriege zwischen der undurchdringlichen Mauer von Briten und Franzosen im Besten und dem unabsehbaren Ströme von Russen im Osten zermalmt werden, der Handel mit den Mittelmächten werde bis zur Unbedeutendheit eingeschränkt werden. Solche Absichten sind natürlich nichts, solange sie nicht durchgeführt werden, aber der Wille zu ihrer Durchführung ist im Infselreiche jedenfalls lebendig. Nur aus diesem Vernichtungswillen läßt sich das beschämende Urteil des höchsten englischen Gerichtshofes in der bekannten Prozes-
sache einer Londoner Gesellschaft erklären, die gegen eine deutsche Gesellschaft auf Aufhebung eines Liefersungsvertrages klagte und die damit durchdrang, weil der Gerichtshof fand, daß andernfalls „die Wirkungen des Krieges auf die kommerzielle Blüte des feindlichen Landes abgemindert würden, deren Zerstörung das Ziel unseres Landes während des Krieges ist“.

Die neuen Blockadepläne nun zeigen, daß es den Engländern mit allen ihren Ankündigungen Ernst ist. Der Handel der Neutralen soll vollends vergewaltigt werden, damit uns jede Einfuhr abgeschnitten werde, und wir wollen uns nicht darüber täuschen, daß England allerdings Mittel besitzt, um den Neutralen seinen Willen wenigstens teilweise aufzuzwingen. Vielleicht könnten sich die Niederlande noch am ehesten der drohenden Einschüchterung entziehen, aber wenn man berücksichtigt, daß die skandinavischen Staaten mit dem Bezuge von Kohlen, von Baumwolle und von anderen Rohstoffen auf ungehinderten Seeverkehr angewiesen sind, dann wollen wir nicht die Augen davor verschließen, daß für diese Länder Schwierigkeiten noch über das bisherige Maß hinaus erwachsen können. Die Hauptfrage jedoch ist: Wie konnte England den Entschluß zur Verschärfung des Handelskrieges fassen, wenn es auf die Stimmungen in den Vereinigten Staaten und auf die Politik Wilsons Rücksicht zu nehmen hatte?

So gewichtig die Frage ist, so leicht ist die Antwort: In London fühlt man sich der Amerikaner offenbar vollkommen sicher, und in der weitestgehenden Komödie, die von beiden Staaten aufgeführt wird, bildet dieser Blockadeakt einen Höhepunkt. Man braucht sich ja nur anzusehen, wie alle bisherigen, scheinbar so kräftigen amerikanischen Bemühungen um Änderung der britischen Gewaltmaßregeln im Sande verlaufen sind, ohne daß in Washington die gelegentlich angekündigten ernststen Folgen gezogen wurden, um genau zu wissen, daß England alles wagen kann, weil es nichts zu befürchten hat. Es ist also eigentlich gar kein Wagnis. Es ist einfach undenkbar, daß England es auf einen ersten Zusammenstoß mit den Vereinigten Staaten ankommen lassen möchte, also muß es bei seiner neuen Blockadepolitik durchaus beruhigt darüber sein, daß ein Zusammenstoß ausgeschlossen sein wird. Um so aufmerksamer alsdann werden wir die jüngste britische Kriegsmaßregel gegen unser Wirtschaftsleben betrachten müssen. Die Erwartung, daß England Schwierigkeiten mit der Union haben werde, sollten wir gar nicht erst in die Rechnung einstellen, und wenn es gewiß wahr ist, daß die Neutralen, Amerika eingeschlossen, durch die neue Blockade hart werden getroffen werden und daß sich ihre Stimmung für das gewalttätige Großbritannien nicht verbessern wird, so folgt daraus nicht im geringsten, daß man in London nun etwa schüchtern und zaghaft sein wird. England hat immer getan, was ihm beliebt, es will angefeindeten Nationen auch jetzt keiner Piratenpolitik treu bleiben. Und aber muß der neue englische Vorstoß eine verschärfte Mahnung sein, den Kampf gegen unseren Hauptfeind mit jedem verfügbaren Mittel fortzusetzen. Die Mittel sind vorhanden, und wenn die Engländer ihre Wirkung bisher noch nicht verspürt haben, so sollten sie sich nicht einbilden, daß es solche Mittel nicht gäbe; jetzt aber werden sie es verspüren. Die zweite Lehre, die wir zu ziehen haben, ist die, daß sich das sonderbare Gerücht von der Möglichkeit eines baldigen Friedens als wesentliche Trümmerei entpuppt. Wollen die Engländer den Krieg fortsetzen, so werden sie selbst die weiteren Folgen zu tragen haben; mehr als wir.

Zur Wehrpflichtfrage in England.

W. T.-B. London, 24. Jan. (Nichtamtlich. Drahtbericht. Reuter.) Der nationale Vorkriegsverband, eine der wichtigsten Gewerkschaften Englands, hat eine Entschließung entworfen, die in der Versammlung am Mittwoch beraten werden soll. Sie spricht sich gegen jede Art des dauernden Militarismus aus, sieht aber das gegenwärtige Vorgehen der britischen Regierung durch den jetzigen Krieg als gerechtfertigt an.

Die Liberalen und die Wehrpflicht.

Br. Rotterdam, 24. Jan. (Eig. Drahtbericht. Benf. An.) „New Statesman“ erklärt, daß Asquith, indem er die militärische Dienstpflicht billigte, die zur Bildung eines unionistischen Kabinetts unter Führung Lloyd Georges geführt hätte, die Gegner entwarf. Jetzt versuchen es Asquiths Gegner aber mit anderen Mitteln: der Forderung einer verstärkten Blockade gegen Deutschland. Die Angriffe richten sich gegen Grey, weil er in der liberalen Partei

neben Asquith das schwerste Gegengewicht gegen Lloyd George bildet, und weil, wenn Grey stirbt, auch Asquith gehen dürfte. „Nation“ führt aus, daß es jetzt in der Wehrpflichtfrage in der liberalen Partei zu einem Bruch gekommen ist und keine Aussicht vorhanden sei, ihn auszugleichen.

Zu dem Angriff der deutschen Flugzeuge auf die englische Ostküste.

W. T.-B. London, 24. Jan. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Das Kriegsbüro berichtet, daß kurz nach Mittag wiederum zwei feindliche Flugzeuge einen Angriff auf die Ostküste von Kent unternahmen. Die Angreifer wurden heftig beschossen und verzwungen, von Krone- und Marineflugzeugen verfolgt. Es ist kein Schaden angerichtet und niemand getroffen worden.

Neue Bemühungen der englischen Regierung, Portugal in den Krieg zu ziehen.

Berlin, 24. Jan. (Benf. An.) Die „B. Z.“ meldet aus Amsterdam: Aus London wird gemeldet, daß die englische Regierung neue Versuche unternimmt, Portugal in den Krieg hineinzuziehen. England will die portugiesischen Kriegsschiffe austauschen und deren Besatzung in die englische Marine übernehmen. Die portugiesische Regierung hat noch keine endgültige Antwort erteilt.

Bestimmung in England über das schwedische Papierausfuhrverbot.

Stockholm, 24. Jan. (Benf. An.) In England wird das von Schweden erlassene Ausfuhrverbot von Papierrohmaterial als ein sehr ernster Schritt Schwedens aufgefaßt. Die „Times“ nennt das Verbot eine Repressalie gegen England und sieht die schwere Verlegenheit für die englischen Zeitungen, die ihren Absatz einschränken müssen, voraus. Gleichzeitig wird aber Schweden gedroht, nach dem Kriegsschluß werde England die Lehre beherzigen und einen hohen Einfuhrzoll auf Papier legen, damit Kanada und Norwegen sich auf die Papierversorgung Englands einrichten können.

Ein schwedisches Blaubbuch über die englische Willkürherrschaft zur See.

Br. Kopenhagen, 24. Jan. (Eig. Drahtbericht. Benf. An.) Die schwedische Regierung veröffentlicht ein Blaubbuch, das sehr interessante Aufschluß über die gemeinschaftlichen Verhandlungen der drei skandinavischen Staaten gibt. Das Ergebnis jener Verhandlungen war danach, ein gemeinsamer Beschluß Schwedens, Dänemarks und Norwegens, die skandinavischen Schiffe in den englischen Gewässern konzentrieren zu lassen. Dieser Beschluß konnte, wie jetzt veröffentlicht wird, infolge des englischen Widerstands nicht durchgeführt werden.

Zur Verschärfung der englischen Blockade.

Ein norwegisches Regierungsbemerk. W. T.-B. Christiania, 24. Jan. (Nichtamtlich.) Zu der Meldung des Wiener Berichters des „Berl. Tagbl.“, nach der die drei skandinavischen Minister des Äußern im Februar in Stockholm zusammenkommen würden, um Gegenmaßnahmen anlässlich der Verschärfung der englischen Blockade zu besprechen, erklärt das norwegische Telegraphenbureau, daß der norwegischen Regierung von einer solchen Zusammenkunft nichts bekannt ist.

Englische Selbstkenntnis im „Baralong“-Fall.

Eine vereinzelte Stimme. Br. Rotterdam, 24. Jan. (Eig. Drahtbericht. Benf. An.) „Nation“ meint, daß über den Fall der „Baralong“ keine Ungewißheit herrschen dürfe. Der ganze Fall sei viel zu wichtig, um ihn auf sich beruhen zu lassen. Wir sind der Meinung, daß England eine Untersuchung anstellen muß. Die Ehre der englischen Flotte und unsere Selbstachtung sind dadurch stark berührt.

Marconis Sendung nach London.

Die über Italien „aufgeregte“ öffentliche Meinung in England und Frankreich.

W. T.-B. Bern, 24. Jan. (Nichtamtlich.) Der Redakteur der „Gazzetta del Popolo“ in Turin hatte mit dem aus England zurückgekehrten Marconi eine Unterredung, in der Marconi äußerte, man müsse in Italien mehr Wille betreiben, um die öffentliche Meinung in Frankreich und England über die Opfer der italienischen Nation aufzuklären und besonders bei den englischen Volksmassen die falschen Ansichten über Italien zu berichtigen. Marconi gab zu, im amtlichen Auftrag wegen der Kohlen- und Frachtfrage in London gewesen zu sein; er glaubt, man werde eine befriedigende Lösung dieser Fragen erreichen.

Zu den Kämpfen in Mesopotamien.

Ein Bericht der englisch-indischen Regierung.

W. T.-B. London, 24. Jan. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Das Amt für Indien teilt in Telegrammen mit, daß es unter dem 22. Januar von dem britischen Befehlshaber in Mesopotamien erhielt, mit, daß General Aspliner am 21. Januar die türkischen Stellungen bei Esim angriff, und den Tag über heftig mit wechselndem Erfolge gekämpft wird. Einendes Wetter und strömender Regen erschwerte die Bewegungen der Truppen außerordentlich. Die Kämpfe konnten infolge der Überflutungen am 22. Januar nicht wieder aufgenommen werden. General Aspliner besetzte eine Stellung, die 1300 Yards von den feindlichen Ausgrabungen entfernt ist. Das sehr schlechte Wetter hält an. Wie gemeldet wird, sind die Verluste auf beiden Seiten sehr schwer.

Der Krieg gegen Rußland.

Die Schlacht an der bessarabischen Grenze. Der Jar an der Front.

Br. Tschernowiz, 24. Jan. (Eig. Drahtbericht. Benf. An.) Die Schlacht bei Zaporozhje seit drei Tagen abgeklaut, jedoch noch nicht beendet. Freitag und Samstag nahm der Feind seine starke Angriffstätigkeit wieder auf, indem er gleichzeitig frische Verstärkungen heranzog. Die feindlichen Verluste während der jüngsten Kämpfe sind bei weitem größer, als bisher angenommen wurde. Verlässlichen Angaben zufolge ist die Zelaterinoslaw-Division ganz vernichtet. Unter den Gefangenen von dieser Division befinden sich auch Turken, die erzählten, daß sie als die ersten überall zum Sturm angetrieben wurden. Ein in unsere Hand gefallener Armeebefehlswort besagt: Unser erhabener Herrscher, Zar Nikolaus, befehlt, daß ihr am Jordanfeste, 19. Jan. n. St., Tschernowiz erobern sollt. Wir müssen den Befehl ausführen. Jedem Soldaten, dem es gelingt, dieses Ziel zu erreichen, ist es gestattet, in Tschernowiz zwei Tage lang zu plündern. Überdies erhält jeder Soldat der ersten einmarschierenden Abteilung 50 Rubel als Geschenk. — Nach übereinstimmenden Aussagen der Gefangenen, die auch sonst bestätigt werden, ging die Initiative zur Offensive an der bessarabischen Front vom Jaren aus. Um den Erfolg zu sichern, wurden die Reste der russischen Karpathenarmee sowie die übrigen besten Streikkräfte konzentriert und durch fast durchweg junge, frisch ausgebildete Mannschaften ergänzt. Eine Reihe des Jaren an die bessarabische Front wird bestätigt. Der Jar soll am Samstag, den 22. Jan., zwischen 38 Mail und 40 Mail eingetroffen sein. Nach großen militärischen Vorbereitungen und Sicherheitsmaßnahmen in Kischinew dürfte der Jar dort weilen.

Hindenburg und die Württemberger.

Die Überführung des Ehrenbürgerbriefs der Stadt Ulm hat Generalleutnant v. Hindenburg mit einem Brief an den Stadtvorstand beantwortet, in dem es heißt: „Euer Hochwohlgeboren danke ich herzlich für die freundliche Überführung des Ehrenbürgerbriefs der Kreisstadt Ulm, welcher, in so kunstvoller Ausführung hergestellt, mir eine große Freude bereitet hat. Der Brief wird mir aber auch dank des von Euer Hochwohlgeboren gemachten Vorschlags nicht nur ein liebes Andenken an Württemberg, sondern auch eine stete Erinnerung sein an die Heldentaten, welche Württemberg in diesem Kriege im Osten vollbracht haben.“

Die Lage im Westen.

Von der Verrohung der französischen Presse

Die Redakteure der französischen Zeitungen der Kriegszeit ist vielleicht für den Psychologen und Philosophen ebenso interessant wie für den Politiker. Sie zeigt dem Leser die dauernde, künstliche Wachhaltung der niedrigsten Instinkte, Nachsicht und Haß, durch eine strapaziöse arbeitende, jene Instinkte geschickt ausnutzende, völlig verwilderte Presse. Symptomatisch in dieser Richtung ist die Behandlung des „Baralong“-Falles. Nur das „Journal des Debats“, im Ton wohl eines der vornehmsten Blätter Frankreichs, begnügt sich damit, von „deutscher Heuchelei“ zu sprechen, mit der man hätte, wie die der „Lustige“, der „Arabie“ und andere, nicht auf gleicher Stufe wie den „Baralong“-Fall behandle. Alle anderen Zeitungen benutzen die „Baralong“-Debatte im Reichstag als Ausgangspunkt widerstrebender und roherer Angriffe auf Deutschland. Besonders tut sich in dieser Richtung der „Temps“ (Beitrag vom

An der Strypa.

Von Kriegsberichterstatter Waldemar Bonfels.

Wir steigen aus den eroberten russischen Gräben, der Sergeant der Stadtwache, der mich begleitet, winkt dem Wache, der im Vordergrund die Pferde hielt. Die Räumungsarbeiten waren hier noch nicht beendet, und in den geschaffenen Schanzen lagen noch tote Mäuser, ihrer letzten, dunklen Ruhehaft harrend. Das Werk der Zerstörung durch die deutsche Artillerie war vollkommen, ein Chaos von Erde, Holz, Stein und Menschenknochen lag meine Sinne taumeln, die Schimpfe und Spitzer geschossener Gewehre ragten aus den Trümmern, überall lagen noch zerstreute Patronenfüßchen, Meldegeschilde, Blechbüchsen und blutiges Stroh umher. Am Ende eines Grabens bewegte sich der gebeugte Körper eines alten Wäters, das noch überresten suchte unter den Verbliebenen. Ein paar Bionken rafften trockenes und lauberes Stroh zusammen für eine Lagerstatt im Freien. Ein Arm voll Stroh ist Goldes wert in dieser verwüsteten Erde, die die Russen bei ihren Rückzügen hinterlassen haben.

Die Luft des Abendhimmels fiel uns an wie eine zornige Feuerbrunst, das Land lag weit, totensoll und öde. Es sah mit seinen langgezogenen, niedrigen Hügeln und Tälern wie ein ungedecktes, graugrünes Meer aus, das nach einem gewaltigen Sturm sanft und mächtig verwehte. Nur die Höhenzüge dieser gewaltigen Wellen erglühnten, wie mit roter Farbe bemalt. Die Sonne stand dicht über dem abendlichen Horizont dieses bösen, heißen Tages erlöschender Kämpfe.

Auf einem fernen Hügel in dieser unerschöpflichen Weite bewegte sich winzig klein und schwarz, wie gierliches Spielzeug, ein langer Zug Artillerie, Munitionskolonnen und Traine. Die kleine, lebendige Reihe zog durch das Himmelsgewölbe wie ein Spul, wie ein unwirkliches und düsteres Schau-

spiel. Waren das die Menschen und Wesen, die Figuren und Gestalten dieser schaurigen Todesstage? Eine schmale Wellenlinie verteilte die Himmelsluft und senkte tiefe Schatten ins Land, sie nahm das Abendgold um ihre leichten Ränder und funkelte wie eine seltsame Insel göttlicher Daseinsruhe über der hereinbrechenden Nacht. Als ich mich umwandte, sah ich im kalten Blau des Himmels das lauslos dahinschwebende Punkt eines fernen Fliegers, wie das kühn hinausgeschandte Wahrzeichen eines nicht ruhenden Willens zur Tat.

Als wir in B. anlangten, war es Nacht. Aus dem von alten Bäumen überdachten Hofraum eines niedrigen Bauernhauses in der Nähe meines Quartiers klangen laute Stimmen und Lachen und der melancholische Frohsinn einer Juchharmonika. Ich ging hinüber, durch den schmalen Hof, in dessen Mitte ein Feuer brannte, über dem Kessel hingen. Die Gestalten der Mannschaft waren vom Feuerlicht überglänzt, ebenso die Zweige der Bäume und die Wände des Schuppens, so daß es gahel, als hockten sie in einem gewölbten, roten Gemach. Einer erhob sich und führte mich über dünne Bretter, die im Schlamm verankert waren und nur hier und da noch zu schwimmern schienen. „Dort sind die Herren“, sagte er, und ich betrat eine niedrige Bauernstube mit Lehmwänden und Holzbänken und einem Ofen, der bis dicht unter die Decke reichte und fast die Hälfte des Raums füllte. An Tisch saßen Offiziere, die ich kannte, sie erschienen mir in diesem Stubenloch wie Riesen in einer Schachsel. Man nahm meine Ankunft höflich und gleichmütig auf, das Gespräch ging gelassen weiter. An der Decke stand eine Rauchwolke, die erst an der niedrigen Tür einen Auszug fand, es war kalt und zum Ersticken eng, die Stimmen klangen überlaut. Ein junger Offizier beobachtete die Wirkung, die dieses Kasino auf mich machte, mit lebendiger Schadenfreude. „Erzählen Sie lieber, aber erzählen Sie lieber?“ fragte er höflich. Eine

Ordnung hielterte über die Hände bis zu der Miste, auf der ich mich niedergelassen hatte, und reichte Zigarren und Kognak. Ich glaube, daß beide aus Deutschland stammten. Der rote Nebelmond einer Kerze wanderte mir unter die Nase, aus unsichtbaren Gründen erscholl eine tiefe Stimme:

„Sei doch doch, Kamerad. Wenn du stichst, steht man dich nur bis an die Schultern. Du sprichst wie Jesus aus dem Gewölbe herab.“

Der Kamerade ließ sich nicht stören. Langsam erkannte ich seine hünenhafte Umrisse. Kein Gott, war das ein geistiges Bauernloch, bei uns wohnte das Vieh besser als diese Bauern, daran ist kein Wort übertrieben.

„Das muß man erleben“, fuhr der Redner eindringlich und zäh fort, „es kommt auf das Zusammengehen an, auf das Zusammenhalten und -arbeiten. Das versteht so leicht niemand richtig, der es nicht erlebt hat, aber die Gemeinschaftlichkeit in Absicht, Entschlossenheit und Kraft wirkt wahre Wunder. Hundert Mann, die sich in ihren Kriegsvorfahrungen kennen, vertreiben tausend, die es nicht tun und deren Geist durch kein Gefühl der Gemeinschaft zusammengeklammert wird, zusammengeführt zu jenen undefinierbaren Gassen, das vom kleinsten Schornstein bis in große Sturmorgel die Schlachten entscheidet. Schaut zurück, was habt ihr denn erfahren? Die Russen stürmen in zehn Gliedern hintereinander, und ihr Angehöriger wagt zurück. Das kommt daher, daß sie immer noch glauben, die Masse bedeute im Krieg dasselbe wie die Kraft. Das tut sie nicht! Wenn ich hundert Leute heranziele, die ich kenne und die mich kennen und die sich kennen, so nehme ich jede Schanze, jede Kuppe, jeden Graben. Es ist ganz gleichgültig, wie sie verteidigt sind, vorausgesetzt natürlich, daß im Verhältnis Verminst liegt. Das kommt daher, daß eine solche geistige Reize des Zusammenhangs im geschlossenen Willen und in der geübten Kraft nicht zu spüren ist. Sie ist nicht zu

18. Jan.) hervor. Die ganze Sachlage, die schreckliche Hin- und Herbewegung unserer wehr- und waffenlosen Matrosen, erscheint ihm als eine „harmlose Affäre“. Reichliche Lobspprüche werden Sir Edward Grey zuteil, dessen heissen Sar- kasmus in seiner Antwort und dessen Gerechtigkeitsgefühl bei dem Vorschlag, den Fall mit anderen, Deutschland zur Last gelegten, einem Schiedsgericht zu unterbreiten, die Zeitung nicht genug rühmend kann. Die Manifestation im Reichstag aber erscheint dem „Temps“ nur als ohnmächtiger Wutausbruch unserer Volksvertreter und der Regierung über die „unbestrittene Seeherrschaft Englands und die angedrohte Verschärfung der Blockade“.

Die Transportkrise in Frankreich.

Zu der hier schon des öfteren behandelten Frage liefert ein im „Temps“ abgedrucktes Schreiben von Industriellen aus dem Doubsgebiet einen interessanten Beitrag. Es heißt dort: „Wir können unsere Waren nicht mehr ausführen und nichts mehr bekommen. Das liegt nicht an den Militärtransporten, sondern an der wahrhaft klaglichen Organisation unserer Transporte. Ist eine Strecke überlastet, so suchen die Behörden dem nicht abzuhelfen, sondern sie ordnen, was bequemer ist, die Verkehrseinstellung auf einer noch größeren Strecke an. Folge: Aufhäufung des Materials auf den Bahnhöfen, Wagenmangel und Verschärfung der Krise...“

Der Krieg über See.

Eine französische Darstellung der Kämpfe in Kamerun.

Der hartnäckige Widerstand der Deutschen.

W. T.-B. Paris, 24. Jan. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Eine Mitteilung des Kolonialministeriums besagt: Die militärischen Operationen, welche von den Franzosen und Engländern zu Anfang des Krieges begonnen wurden, um die Deutschen aus Kamerun zu vertreiben und die reiche und wichtige Kolonie in die Hände der Alliierten zu bringen, nähern sich dem Ende. Bisher auf einer Frontlänge von 8000 Kilometer verlaufen die Operationen in aufeinander abgestimmten Bewegungen darauf, daß verschiedene Kolonien, französische und englische, von verschiedenen Punkten der Front ausgehend, von wo aus sie zum Teil über 1000 Kilometer zu durchmessen hatten, beinahe gleichzeitig in Kamerun ankamen, nachdem sie schwere Kämpfe bestanden hatten, denn der Widerstand der Feinde war sehr hartnäckig. Obgleich Kamerun, wo sich der Gouverneur mit dem Oberkommandierenden der Truppen und dem Stabe befanden, sehr stark besetzt war, wurde der Platz doch geräumt, sobald der Druck der Alliierten ihn bedrohte. Die Deutschen zogen sich eiligst südwestwärts in der Richtung auf die spanische Kolonie Rio del Muni zurück, wohin sich auch der deutsche Gouverneur und der Kommandeur der Schutztruppen bereits geflüchtet haben sollen. Auf der Rückzugsstrecke ließ die deutsche Kolonne wiederholt mit der französischen Kolonne zusammentreffen, die von Duala kam und längs der Eisenbahnlinie auf Kamerun marschierte, parallel mit einer englischen Kolonne, die der Automobilstraße folgte. Weiter nördlich erlitten die Deutschen große Verluste bei Mangalese. Den Deutschen ist es nur gelungen, den Marsch der Franzosen und Engländer durch den großen Wald in der Äquatorgegend in einem außerordentlich wechselvollen Gelände ein wenig aufzuhalten, aber sie entgingen der künftigen Verfolgung nicht, die jedoch mit der Befreiung von Gholo, des letzten wichtigen Punktes, den die Deutschen noch hielten, durch die Alliierten ihr Ziel erreichte. General Njomech übernahm den Befehl über die Alliierten in Kamerun und ordnete sich mit dem englischen General Doherty dahin, mehrere gemischte Kolonnen zur Verfolgung des Feindes in einige Gegenden des Südens zu entsenden, wo seine letzten Abteilungen umhertreiben.

Die Kraft & Geschlossenheit der Mittelmächte

Ein Wiener Rückblick.

W. T.-B. Wien, 24. Jan. (Nichtamtlich.) In einem Rückblick auf den jetzt anderthalb Jahre dauernden Krieg stellt das „Freundenblatt“ fest, daß der große verhängnisvolle Irrtum der Vierverbandsstaaten darin bestand habe, daß sie die Kraft Österreich-Ungarns weit unterschätzt hätten. Gerade weil der Vierverband die Kraft Deutschlands unterschätzte, hat, heißt es weiter, sie vielmehr für gewaltig hielt, hatte er diesen den Untergang geschworen. Er konnte aber nur dann hoffen, unseren Verbündeten leicht zu besiegen, wenn es ihm gelungen wäre, ihn zu isolieren, sei es, daß er Österreich-Ungarn seinem Bundesgenossen absperrte, oder sei es, daß er die Monarchie schnell niedergeworfen hätte. Und eben darum, daß

sprengen, denn wenn ein Mann fällt oder zurückbleibt, so schießt der Junke auf den nächsten über, und das Ganze hat den alten Fall. Wieder, die so gefügt sind, schaffen mehr als die gezählte Anzahl, die es nicht ist. Zusammenhalten ist alles. Das ist das Wunder, das nur die Erfahrung glaubhaft macht, die bewusste Geschlossenheit auf der einen Seite erschüttert drüben alles, worauf es zuerst ankam: den Willen zum Sieg, das gegenseitige Vertrauen und den Mut. Je unsicherer die eine Partei vordringt, um so besser schießt die andere. Kommt da etwas herandrillert wie jüngst die Regimenter der Dschinnas, die die Russen in ihrer Not einschickten, ehe sie ihre Finnen hier unten hatten, so ist das für einen alten Landwehrmann eine Art besserer Hosenjagd. Jetzt stehen die Russen ihren Mann, und ich verspreche euch, daß wir hier noch Arbeit bekommen. Ich brauche keine Viertelstunde, um zu erkennen, wie viel die Leute wert sind, die uns annehmen, das liegt über ihnen, um sie, das ist schwer zu beschreiben, aber ein alter Soldat fühlt es gleich. Vom eingetragenen Rekruten bis zum erfahrenen Feldsoldaten ist ein weiter Weg, den macht niemand für Geld oder deshalb, weil er muß, den macht nur einer, der mit sich selbst im Reinen ist, und das heißt das Vaterland höher einschätzen als sich selbst. Soldat werden, heißt einen Entschluß fassen, dann erst kommt alles andere.“

Er hielt inne und wandte sich einem Kameraden zu, der einen Einwand machte.

„Natürlich“, antwortete er, „die Ausbildung ist wichtig, wer unterschätzt sie denn? Und die Erfahrung, selbstverständ- lich. Aber wer lernt und erfährt denn auf richtige Art? Wer zu beiden den inneren Entschluß gefaßt hat. Das ist im Krieg nicht anders als in jedem Daseinskampf. Ohne den Willen zum Erfolg schärft sich kein Instinkt. Meine Leute

sich alle Hoffnungen sowohl auf einen inneren Zerfall als auf militärische Schwäche und geringe Ausdauer der Monarchie nicht erfüllt haben, ist der sonst so wohl ausge- klügelte Plan unserer Feinde gescheitert. Wie die irrige Ab- schätzung der Kraft Österreich-Ungarns den Vierverband in den Krieg gelockt hat, so hat ihn die irrige Abschätzung der Wirkung der Zeit veranlaßt, den Krieg fortzuführen. Während in Paris, London und Brest-Litowsk die Annahme herrschte, daß, je länger der Feldzug dauerte, die Lage der Mittelmächte um so schlimmer werden müsse, war gerade das Umgekehrte der Fall. Die Mittelmächte konnten die feindlichen Gruppen schlagen, andere feindliche Gruppen aufhalten und durch fort- wührendes Zurückwerfen so ermüden, daß der kühne Durch- bruch von Gorlice möglich wurde, der für lange Zeit das Schicksal des Landes entschieden hat, das seither mit Hilfe unserer östlichen Verbündeten seinen Lauf nimmt. Wir können die Serie des Vierverbandes, der seiner geographi- schen Lage zweifellos gewisse Vorteile verdankt, nicht bis in die letzten Winkel verfolgen, so daß sie auch jetzt noch das Spiel hinzuziehen in ständiger, obwohl sie die Partie längst verloren haben. Der Unterschied liegt aber darin, daß die Arbeit, die die Zeit für uns getan hat, fruchtbar gewesen ist, dagegen die Arbeit, die sie jetzt für unsere Feinde tut, un- fruchtbar ist. Der Versuch, die Mittelmächte auszu- hungern und niederzuwerfen, um dann die Welt Herrschaft, die nach Aufteilung der Türkei vollständig geworden wäre, be- quem genießen zu können, ist endgültig mißglückt. Das Spiel war schon von vornherein verfehlt und auf falschen Grund- vorannahmen aufgebaut.

Das glänzende Ergebnis der Verwundetenpflege

Den deutschen Ärzten und der Organisation unseres Sanitätswesens ist es gelungen, in einem früher unbekannten hohen Prozentsatz die Kriegsverwundeten und die im Felde Erkrankten bis zur vollen Diensttauglichkeit wiederherzu- stellen. Nach einer Zusammenstellung in der „Deutschen Medizinischen Wochenschrift“ kamen schon im ersten Kriegs- monat auf 100 Verwundete 84,4 Dienstfähige, 3,0 Gestorbene und 12,2 Dienstuntaugliche und Verurteilte; im September 1914 stieg aber die Zahl der wieder dienstfähig Gewordenen auf 88,1 Prozent. Gleichzeitig sank die Zahl der Todesfälle auf 2,7 Prozent. Die Ergebnisse besserten sich in den folgen- den Monaten noch mehr. Die Todesfälle gingen schließlich bis auf 1,2 Prozent herab. Dementsprechend ergab sich eine beträchtliche weitere Erhöhung der Dienstfähigkeit — bis auf 91,8 Prozent im Juli 1915. Im Durchschnitt des Jahres 1915 zeigten sich das unerwartet glänzende Ergebnis, daß auf 100 Verwundete 89,5 Dienstfähige, 8,8 Dienstun- brauchbare und Verurteilte und 1,7 Todesfälle kamen — ein hochgradigste Zeichen der ärztlichen Tüchtigkeit und der sozialhygienischen Kultur in Deutschland.

Wiedereinrichtung eines deutsch-böhmischen Landtags- verbandes.

W. T.-B. Prag, 24. Jan. (Nichtamtlich.) In einer Sitzung deutsch-böhmischer Landtagsabgeordneter und deutsch-böhmischer Reichsratsabgeordneter wurde die Wiedereinrichtung des Landtagsverbandes und die Einsetzung eines Arbeitsausschusses einstimmig beschlossen, in den außer den Angehörigen des Landtagsverbandes auch die deutschen Arbeitsstellen in Böhmen eintreten werden. In der Beratung nahmen nicht nur die böhmischen Landtags- und Reichsratsabgeordneten der deutschen Parteien teil, sondern auch der verfassungstreue Großgrundbesitz, welcher seinen Eintritt in den Verband der deutschen Landtags- parteien vollzog.

Die preußische Steuererhöhung.

100 Millionen Mark sollen für die Dauer des Krieges in Preußen durch die Erhöhung der Höhe für die Einkommen- und die Ergänzungsteuer aufgebracht werden. Wir möchten der bevorstehenden öffentlichen Erörterung dieser Forderung einen Satz aus der Rede des Schatzsekretärs Helfferich vom Dezember mit auf den Weg geben, den Satz nämlich: „Wenn es sein muß, wird auch der deutsche Kapitalismus das Geld hergeben nicht nur für 5 Prozent, sondern in der Form von Steuern, die keine Zinsen bringen. Diesen Patriotismus brauchen wir, und er wird hoffentlich nie fehlen; sonst könnte man an der Zukunft verzweifeln.“ Für die preußischen Steuerzahler ist jetzt die Gelegenheit ge- geben, die Erwartung Helfferichs zu bewahrheiten. Vielmehr, es wird ihnen ja keine Wahl bleiben, die Steuerzuschläge werden vom Landtage selbstverständlich bewilligt werden, und diejenigen unter uns, die ein höheres Einkommen als 2400 Mark jährlich beziehen,

werden eben mehr als bisher an den Staat und dem- gemäß auch an die Gemeinde zu zahlen haben. Aber es kommt dabei nicht bloß auf das Muß an, dem sich nie- mand zu entziehen vermag, sondern auf den Geist, in welchem die unvermeidliche Leistung gewährt wird. Es kommt auf die Steuermoral an, auf das Bewußtsein des einzelnen, daß er eine gern zu übernehmende Ehren- pflicht erfüllt, indem er Opfer bringt. Wir halten es deshalb für eine Störung des Gesamtgefühls der Nation, wenn, wie es bereits geschehen ist und vermutlich leider weiter geschehen wird, allerlei tüftliche Untersuchungen darüber angestellt werden, ob diese Steuerzuschläge nicht besser verhöben geblieben wären, weil sie angeblich über- flüssig sein sollen. Überflüssig darum, weil, wie ferner ausgeführt wird, der Fehlbetrag im ablaufenden Rech- nungsjahre im nächsten ja doch wiederkehren wird, so daß es gleichgültig sein soll, wann eine Ausgleichung versucht wird. Man bezichtigt uns nicht eines über- mäßigen Vertrauens zur Regierungsweltweisheit, wenn wir dem entgegenhalten möchten, daß solche Erwägun- gen gewiß auch dem Finanzminister nicht ferngelegen haben. Wenn er trotzdem die Steuerzuschläge fordert, so wird er eben zu dem Schluß gekommen sein, daß er sie fordern muß. In dem Augenblick aber, wo er es getan hat, nützt kein Einwand mehr, die Sache ist ent- schieden, und es wird jetzt nicht mehr die Aufgabe sein, nachträgliche Kritik an der Sache zu üben, sondern die Aufgabe ist einzig die, die Bevölkerung in allen ihren Schichten mit der Übertragung dessen, was unsere Feinde den Brotkargen nennen, auf das Gebiet der Steuer- leistungen zu fördern. Noch einmal: es muß als Ehrensache gelten, mehr als bisher zu zahlen, wenn es verlangt wird, und freudig zu zahlen. Wir wissen ja noch gar nicht, welche weiteren Opfer wir zu bringen haben werden. Wir werden aber die etwa noch kommenden Opfer um so mehr verringern, je williger wir uns dem Gebot der Stunde unterordnen und uns stark machen, solange Kraft in uns ist. Das können wir, das müssen wir. In besonderem Maße müssen wir aber um sich zu legen, daß die Gemeinden ihren Verpflichtun- gen zur Staatseinkommensteuer nachzukommen sind. Wenn die staatlichen Fragen mehr in die Ferne gerückt erscheinen, dann drängen sich die kommunalen doch genügend auf, um sich zu legen, daß die Gemeinden ihren Verpflichtun- gen nicht nachkommen können, wenn sie unter außer- ordentlichen Umständen nicht auch mit Mitteln, die über das normale Maß hinausgehen müssen, dazu imstande- gesetzt werden. Das Problem der Steuerzuschläge ist ja ein besonders schwieriges und heikles; niemals aber war es schwieriger als jetzt im Kriege. Die Mehrforderung im preußischen Etat wird den städtischen Verwal- tungen ihre Aufgabe zwar nicht wesentlich erleichtern, ihr indessen eine Richtung anweisen, in welcher bequemer und unter Vermeidung sonstiger Reibungen vorgegan- gen werden könnte.

Deutsches Reich.

* **Geburtsstagspende der Erzdiözese Köln für den Kaiser.** Die „Köln Ztg.“ meldet: Der Erzbischof von Köln, Kardinal Dr. v. Hartmann, hat für die Erzdiözese Köln bestimmt, daß bei den Festgottesdiensten am 27. Jan. und am folgenden Sonntag, den 30. Jan., in der ganzen Erzdiözese Köln bei allen heiligen Messen eine Kollekte zum Besten der Kranken und verwundeten Krieger abgehalten werde, deren Erträgnis dem Kaiser als Geburtsstagsgeschenk mit der Bitte übergeben werden soll, sie teils dem Roten Kreuz, teils der Genossenschaft rheinisch-westfälischer Ritters- ritter überreichen zu wollen.

* **Der neue Generalvikar der Diözese Breslau.** Wie die „Schles. Volksztg.“ erfährt, ernannte Fürstbischof Vertram an Stelle des verstorbenen Prälaten Rofe den Kanonikus Alfons Placiske zum Generalvikar der Diözese Breslau (preussischen Anteil).

* **Die Deutsche Vereinigung für Krüppelfürsorge.** C. S. (Vorstand: Dr. G. H. Obermedizinalrat Professor Dr. Dietrich-Berlin), und die Deutsche Orthopädische Gesellschaft (Vorstand: Prof. Dr. Lubloff-Frankfurt a. M.) hatten vom 7. bis 9. Februar im Plenarsitzungslokal des Reichstags zu Berlin eine gemeinsame Tagung ab, um den Hochzeiten aus Deutschland und Österreich-Ungarn Gelegenheit zu geben, über das Thema „Orthopädisches Lazarett und Invalidendank“ Beratungen zu pflegen, und zwar behandelte die Deutsche Vereinigung am 7. Februar die

von den Vätern längst im Blut, wenn wir Soldat werden, und das soll ein Regimentsentschluss den Engländern geben? — Als der Krieg ausbrach, wußte ich vom Soldatenum nicht viel mehr, als die Jünger, die ich als Junge hin- und her- geschoben habe, aber uns trieb damals ein Feuer, daß wir unsere Untertaugen bei der Ausbildung mitreifen. Viele dieser glühenden Herzen sind im Feind erloschen, aber sie ruhen als Helden, das wissen Gott und die Kameraden. Sie starben einen herrlichen Tod, mit Juchzen stürzten sie über die fin- stere Schwelle, wie in unbegreiflicher Wucht. Aus ihrem Bild in unseren Herzen strahlt täglich erneut unsere Kraft.“

Die Tür ging auf, und ich sah vor mir den mir wohl- bekannten Sergeanten der Stadtwache. Er brachte eine kurze Meldung und trat ab. Aber! Nachbar zog die Uhr und zeigte sie mir lächelnd. Einer der Herren gewann die Tür, unschät- bare Hände hängten ihm von hinten her den weiten grauen Mantel um die Schultern, und Stirn und Augen verschwanden unter dem starren Mützenkranz. In seinem Gruß hörte ich, daß der Morgen die Winternacht abgelöst hatte. Durch die Tür zog ein kalter Hauch der Nacht zu uns herein, ich sah für einen Augenblick den matten Schein des Feuers drängen unter den Zweigen verflammen, die Harmonika war ver- stummt. Von der Straße her erklang das Rauschen eilender Artillerie, die den Boden dumpf erschütterte. Die Dichter und Schatten flackerten und huschten wie Gespenster an der Haus- wand und den Baumstämmen. Die Nacht war schwarz wie Tinte. Aber Tag und Nacht haben hier draußen ihren alten Charakter von Leblichkeit und Nähe verloren, sie verschwanden ineinander unter dem gewaltigen Willen zur Tat, der die Welt erschüttert, wie Wasser, Erde und Himmel sich im Früh- lingsstrom zu einem einzigen Element der Zerstörung und der Lebenskraft zu vermischen scheinen. (Jens. W.)

soziale und pädagogische Frage, während die Orthopädische Gesellschaft am 8. und 9. Februar die rein ärztlichen Angelegenheiten erörtert. Zur Verhandlung stehen hauptsächlich folgende Themen: Am 7. Februar: Die Fürsorge-Einrichtungen in Deutschland und Österreich-Ungarn. Die Friedenskrüppelheime als Grundlage für die Kriegskrüppelfürsorge. Die Werkstätten als Heilmittel, Vorbereitung und Ausbildung. Abhängeschulen für Hirnverletzte. Einarmigeneschulen. Fortbildungs- und Gewerbeschulen. Landwirtschaftliche Ausbildung. Erwerbsmöglichkeiten der einzelnen Verletzten. Berufsberatung. Qualitätsarbeiten. — Am 8. und 9. Febr.: Zur Frage der Prothesen. Zur Frage der Rekrutverletzungen. Zur Frage der deformierten Oberextremitäten einschließlich der primären Behandlung vom orthopädischen Standpunkt. Behandlung der Kontrakturen und Ankylosen. Über die sekundären Funktionsstörungen nach Schussverletzungen peripherer Nerven. — Zutritt haben die Mitglieder der Gesellschaften und die Eingeladenen. Über sonstige Besuche und Teilnahme entscheidet der betreffende Vorstand auf schriftlichen Antrag. Referenten sind die führenden Sachleute aus den einzelnen Gebieten.

* Der Kriegsausbruch der deutschen Industrie und die Kriegsgewinnsteuer. Der Kriegsausbruch der deutschen Industrie hat bei Gelegenheit der letzten Sitzung seiner Steuerkommission an den Herrn Staatssekretär des Reichsfinanzministeriums folgendes Telegramm gesandt: „Im Hinblick auf die von den Regierungen der Eingestanten geplante Erhöhung der direkten Steuern bittet Ew. Erz. dass die heute tagende Steuerkommission des Kriegsausbruches der deutschen Industrie um tunlichst baldige Bekanntgabe des Gesetzentwurfes, betreffend die Erhebung der Kriegsgewinnsteuer. Nur dann wird sich übersehen lassen, ob nicht eine Überspannung der direkten Steuern zu befürchten ist, die die Weiterentwicklung unseres wirtschaftlichen Lebens nach dem Kriege, namentlich die Deckung des Rohstoffbedarfes, die Wiederaufnahme der Ausfuhr usw. gefährden und damit insbesondere auch die Interessen der deutschen Arbeiterschaft auf das schwerste schädigen würde. Die Nachahmung des Beispiels früherer Zeiten, in denen Gesetzentwürfe, die im Bundesrat noch nicht zur Beschlussfassung gestanden hatten, den berufenen Vertretungen der beteiligten Kreise zur Stellungnahme vorgelegt worden sind, ist im vorliegenden Falle um so notwendiger, als es sich hier um das gesamte Erwerbsleben der Nation handelt.“

Rechtspflege und Verwaltung.

IM. Justiz-Personalien. Im Kriege fand den Heldentod Aktuar Friedrich Kreuder aus Frankfurt a. M. — Dem Amtsgerichtsrat Biegler in Sachenburg ist die nachgeacht. Dienstentlassung mit Pension erteilt.

Heer und Flotte.

Ordensverleihungen. Es wurden verliehen: die Schwerter zum Roten Adlerorden 2. Klasse mit Eichenlaub und dem Stern dem Generalleutnant Brecht, Führer einer Kavalleriedivision; die Schwerter zum Roten Adlerorden 2. Klasse mit Eichenlaub den Generalleutnants Stengel, Divisionskommandeur, Grafen v. Schmettow, höherem Kavalleriekommando zur besonderen Verwendung, von Kraewel, Kommandeur einer Infanteriedivision; der Roten Adlerorden 2. Klasse mit Eichenlaub und Schwertern dem Generalleutnant Krüge, Führer einer Reserve division, den Generalmajoren Grafen v. Schmettow, Führer einer Kavalleriedivision, Schmidt v. Knobelsdorf, Führer einer Infanteriedivision, Gerhadt v. Rohden, Kommandeur einer Infanteriedivision, v. Runkel, Kommandeur einer Reserve division, v. Böckmann, Chef des Generalstabes des Oberkommandos einer Armee; das Ritterkreuz mit Schwertern des Königlich Preussischen Hausordens von Hohenzollern den Obersten Frhn. Schmidt v. Schmidtsied, Oberquartiermeister des Oberkommandos einer Armee, Bronsart v. Schellendorff, Chef des Generalstabes eines Reservekorps, dem Major Brüggemann, Chef des Generalstabes eines Reservekorps.

Zahlung des Löhnungszuschusses und der Unterkunftsschädigung an Unteroffizierfamilien. Zu § 80, 3 1. Absatz der Kriegs-Verordnungschrift wird erläuternd bestimmt, daß der Löhnungszuschuß und die Unterkunftsschädigung für die Familien der Unteroffiziere des Friedensstandes stets von dem Ersatztruppenteil des Linientruppentails zu zahlen ist, dem die in Betracht kommenden Unteroffiziere im Frieden angehört haben. Der Erlaß vom 18. März 1915 wird hierdurch nicht berührt.

K. I. Österreichisch-ungarische Tapferkeitsmedaille. Auf die mit dem Belohn der k. k. Tapferkeitsmedaille verbundene Forderung haben nur die Medaillebesitzer Anspruch, die zum Zeitpunkt der Verleihung die österreichische oder ungarische Staatsbürgerschaft oder die bosnisch-herzegowinische Landesangehörigkeit besitzen.

Personalsnachrichten. Das stellvertretende Generalkommando des württembergischen Armeekorps erhielt, wie uns aus Stuttgart telegraphisch wird, an Stelle des zum Kriegsminister ernannten Generals v. Marchtaler der General der Infanterie a. D. v. Schaefer.

Personal-Veränderungen. Richter (Ermit), Oberleut. d. 2. Reg. d. (Weisbaden), zuletzt im 2. Aufgeb. des 1. Gard.-Gren.-Landw.-Regts. (Brandenburg a. d.), jetzt im 1. Landst. Inf.-Ers.-Bat. Darmstadt (18. 35.), zum Hauptm. befördert. * Zimmersbach, Oberleut. der Landw.-Inf. 1. Aufgeb. (Gelsenkirchen), * Brodmann (Schmerin), Oberleut. der Landw. a. D., zuletzt Leut. der Landw.-Inf. 2. Aufgeb. (Schmerin), beide jetzt im Landw.-Inf.-Regt. Nr. 87, zu Hauptl. befördert. * Frhr. Schilling v. Gausst (Hochst), Oberleut. a. D., zuletzt Leut. im Inf.-Regt. Nr. 19, jetzt Adj. beim Bez.-Komdo. Siegen, zum Hauptm. befördert. * Rudtschen?, Biszelsldm. des Inf.-Regts. Nr. 117, jetzt im 1. Ers.-Bat. des Regts. * Langenbach (Weischede), Biszelsldm., jetzt im 2. Ers.-Bat. der Inf.-Regts. Nr. 117, zu Leut. der Ref. befördert. * Baeser (Hienach), Biszelsldm., jetzt im 1. Ers.-Bat. des Inf.-Regts. Nr. 87, * Schulse, Ernst (3 Berlin), Biszelsldm., jetzt im 1. Ers.-Bat. des Inf.-Regts. Nr. 88, zu Leut. der Landw.-Inf. 1. Aufgeb. befördert. * Kräcker, Unteroff. im Inf.-Regt. Nr. 117, zum Fähnrl. befördert. * Mandler (Worms), Schmidt, Ernst (Siegen), Reundörfer, Schmidt, Carl Johann (Mainz), Stümmel (Darmstadt), Caspar (Erfurt), Offiziersp. im Inf.-Regt. Nr. 117, zu Leut. der Ref. des burs. Regts. befördert. * Lempp, Major im Kommando der Schutztruppen im Reichs-Kolonialamt, bis zur weiteren mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Kommandeurs der Schutztruppen im Reichs-Kolonialamt beauftragt.

Die Lage am Arbeitsmarkt.

Der vom Mitteldeutschen Arbeitsnachweisverband erstattete Bericht über die Lage des Arbeitsmarktes in Hessen, Hessen-Raunau und Waldd in Dezember 1915 führt aus: Der Arbeitsmarkt im Monat Dezember war, wie jedes Jahr, ruhig. Von seiten der Arbeitnehmer wird des Beiznachs-festzes wegen ein Wechsel gern vermieden. Im Metall-gewerbe herrschte, wie schon seit mehreren Monaten, Mangel an guten Leuten, hauptsächlich an Dreher-

Spenglern, Schlossern, Montieren und Schmieden. Hilfsarbeiter in größeren Betrieben wurden nicht mehr so viel verlangt wie in den Vormonaten. Beschäftigungsgelegenheit für Sattler und Tapezierer war bis zum Weihnachtseste gut, ließ dann aber nach. In der Industrie der Holz- und Schnitzstoffe war die Lage zufriedenstellend, doch herrschte an manchen Plätzen Mangel an tüchtigen Möbelschreibern für bessere polierte Arbeiten. In der Industrie der Nahrungs- und Genussmittel mangelte es, wie schon seit Monaten, besonders bei den Regnern an jüngeren gelernten Kräften. Man hilft sich vielfach durch Einstellung von Kriegsgefangenen. Auch eine große Anzahl Fäbriken hat durch Einstellung von Kriegsgefangenen den teilweisen Arbeitsmangel abhelfen müssen. Der Geschäftsverlauf in der ganzen Tabakindustrie war im Berichtsmonat gut. Ein in Wiesbaden in einer Zigarettenfabrik ausgebrodener Streik konnte nach 2 Tagen beigelegt werden. Im Bekleidungs- und Reinigungsgewerbe trat ebenfalls nur bei den Schuhmachern gegenüber dem Vormonat eine kleine Besserung ein. Die Zivilschneiderei sowohl wie die Uniformschneiderei und die Damenkonfektion waren weniger gut beschäftigt. Die Bautätigkeit war in der ersten Hälfte des Monats durch die günstige Witterung noch einigermaßen zufriedenstellend, nahm aber gegen Ende des Monats ab. Trotzdem wurden noch Mauer- und Zimmerer gesucht. Berichte aus den Kreisen Judo, Diebstahl, Diebstahl, Diebstahl melden mir eine geringe Bautätigkeit. Im graphischen Gewerbe hat sich die Beschäftigung gegen den Vormonat nicht verschlechtert, wohl aber bei den Schriftgießereien. Es traten Verkürzungen der täglichen Arbeitszeit von 1 bis 2 Stunden ein. Nach Schätzungen werden in den Frankfurter Schriftgießereien zurzeit nur etwa 16 Prozent der vor dem Kriege tätigen Gehilfen beschäftigt. Für ungelernte Arbeiter war die Beschäftigung im Berichtsmonat gegen Erwarten nicht günstig. Die Arbeitsmarktlage in der Landwirtschaft war, wie immer im Monat Dezember, gut. Auf dem weiblichen Arbeitsmarkt war besonders für Wäsche- und Putzfrauen die Beschäftigungsgelegenheit günstig. Auch für gewerbliche Arbeiterinnen besserte sich die Beschäftigungsgelegenheit, dagegen war für Heimarbeiterinnen die Lage immer noch ungünstig. Die Vermittlung von Diensthofen für Privathäuser, Hotels und Gastwirtschaften war, wie immer im Monat Dezember, gering. An geübten weiblichen kaufmännischen Arbeitskräften herrscht immer Mangel.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Unser Brot.

Wir mögen es an keinem Tage entbehren, es ist unser „täglich“ Brot. Kein anderes Nahrungsmittel vermag es uns ganz zu ersetzen. Der hohen Wertschätzung unseres Brotes entspricht jedoch meistens nicht sein wirklicher Wert. Unser gewöhnliches Bäckerbrot wurde im Frieden aus zum Teil entwertetem Mehl hergestellt, denn die Kleie wird ihm beim Mählen fast ganz entzogen. Mit dieser aber werden dem Brostofforn nächstste Bestandteile genommen, denn die Kleie ist der hauptsächlichste Träger der mineralischen Nährsalze, des Kalks, Eisens, Natrons ufm. und enthält außerdem noch wertvolle Eiweißbestandteile, den sogenannten Kleber. Ganz Kleiweies Feinmehl besteht fast nur aus Kohlehydraten. Die bevorzugte Verwendung der Kleie als Kraftwischfutter beweist ihren hohen Nährwert. In reinem Zustand freilich mag sie wegen ihres hohen Zellstoffgehalts für die menschliche Ernährung ungeeignet sein, aber in ihrer natürlichen Verbindung mit den übrigen Mehlbestandteilen ist sie für den gesunden Menschen sicher ohne jede Störung unumkehrbar. Natürlich, direkt leichtverdaulich ist ein Kleihaltiges, sogenanntes Vollbrot gerade nicht, aber muß unsere Brotnahrung denn unbedingt leichtverdaulich sein auf Kosten des Nährwerts? Wir bezweihen doch auch sonst manche nichts weniger als leichtverdauliche Speisen, wie z. B. gewisse Kostarten, Bräute ufm., die sicher unseren Magen und Darm noch mehr belasten wie gutes Vollbrot. Gesunden Verdauungsorganen darf auch etwas Schwerere Arbeit zugemutet werden, genau so gut wie gesunden Muskeln, ohne daß sie dabei Schaden leiden. Im Gegenteil, durch die höhere Arbeitsleistung werden sie noch gekräftigt. Weiterhin wirkt Vollbrot wegen seines Gehalts an unverdaulichen Zellstoffen darmreinigend, regt es den Darm wie ein Pflaster an, beugt es hartnäckiger Verstopfung vor oder beseitigt eine etwa vorhandene. Eine wesentliche Bedingung muß allerdings an das Vollbrot gestellt werden, wenn es gut bekommen soll: es muß recht trocken sein. Frisches feibriges Vollbrot kann recht üble Folgen haben. Man lasse es also wenigstens eine Woche alt werden, bevor man es genießt.

Das fleisfreie Feinmehlbrot ist eine erst wenige Jahrzehnte bei uns bestehende „Errungenschaft“. In früheren Zeiten wurde allgemein auch in den Städten das derbe und kräftige Bauernbrot verzehrt. Auch heute ist in manchen ländlichen Gegenden Deutschlands noch vielfach der Genuß solch kräftigen Vollbrots üblich. Die Weisfoten mit ihrem schwarzen Kumpfernidel, der ein ausgezeichnetes Vollbrot ist und wahrscheinlich das Urbrot der Germanen darstellt, zählen zu den kräftigsten Menschen unseres Volkes.

Die Gegner des Vollbrots weisen mit Vorliebe noch auf die geringere Ausnützbareit desselben gegenüber dem Feinmehlbrot hin. Ein ganz hinfälliger Einwand. Wenn wirklich die Kohlehydrate im Vollbrot etwas weniger ausgenutzt werden so hat das angesichts der großen Menge, die uns außer in dem Brot noch in den übrigen Nahrungsmitteln, insbesondere den Kartoffeln, hievon zur Verfügung steht, nicht viel zu sagen. Von den übrigen Nährstoffen kommt selbst bei etwas geringerer Ausnützung des Körpers beim Vollbrotgenuss doch noch mehr zugute als beim Genuss von Feinmehlbrot, das außer Kohlehydraten fast gar keine Nährstoffe enthält, trotz besserer Ausnutzung. Kurzum, es gibt einfach keinen überzeugenden Beweisgrund, der gegen das Vollbrot ins Feld geführt werden könnte.

F. S.

Zeichenüberführung aus Oesterreich.

Das stellvertretende Generalkommando des 18. Armee-Korps teilt mit: Das k. u. k. österreichisch-ungarische Kriegsministerium weist darauf hin, daß bei Anträgen wegen Leichenüberführung aus der österreichisch-ungarischen Monarchie und den unter österreichisch-ungarischer Verwaltung stehenden Okkupationsgebieten erfahrungsgemäß oft fura nach Einreichung der diesbezüglichen Ge-

suche bereits Erinnerungszeichen um Beschleunigung der Angelegenheiten eingehe. Da alle Anträge, betreffend Leichnambeförderung, als dringlich behandelt werden, je nach Lage der Grabstätte aber oft umfangreiche Erhebungen notwendig machen, sind alle derartige Erinnerungen zu erklären. Damit indessen der Antragsteller die Gewissheit hat, daß das betreffende Gesuch zur Erledigung weitergegeben wurde, hat das k. u. k. österreichisch-ungarische Kriegsministerium verfügt, daß der Antragsteller durch amtliche Feldpostkarte über den Eingang des Gesuchs bei der zuständigen Feldstelle benachrichtigt wird.

— Kaisersgeburtstagsfeier des „Evangelischen Bundes“.

Zu einer Vorfeier von Kaiser's Geburtstag hatte der „Evangelische Bund“ auf Sonntagabend in den Festsaal der „Turngesellschaft“ eingeladen, und sein Auf hatte ein solches Echo gefunden, daß der Saal lange vor Beginn der Feier polizeilich gesperrt werden mußte. Ein reiches Programm wartete der Erschienenen. Der Vorsitzende Herr Pfarrer Metz führte eröffnend aus, daß gerade der „Evangelische Bund“ das Recht habe, eine Kaiserfeier zu halten; wolle er doch Christentum und Deutschtum zu lebensvollem Bund vernähmen, wie auch unsere großen Heerführer nach unseres Kaisers Vorbild eine tiefe Frömmigkeit mit ihrer Genialität verbinden. In dem Kaiserhoch stimmte die Versammlung begeistert ein. Die Gesangsabteilung des „Wiesbadener Turnvereins“ unter Leitung des Herrn Organisten Schaus gab in einer Reihe vollständiger Höre Proben ihres hier längst rühmlich bekannten Könnens. Die Königl. Hofopernsängerin Frau Dieger-Hüttel hatte für ihre Gesangsvorträge Wieder moderner erster Meister gewählt, deren feinsinnige Wiedergabe für die Hörer einen ganz besonderen Genuß bedeutete. Am Klavier waltete Herr Kapellmeister Schröder mit vollendeter Technik und seinem Verständnis seines Amtes. Herr Adam Sahn, Mitglied des städtischen Autorchesters, zeigte sich in seinen Solovorträgen für Harfe als Meister dieses so selten gehörten Instruments, dem er eine Fülle von Wohlklang entlockte. Der Fosaunenchor der Kirchengemeinde, unter Leitung des Herrn Kraft, Mitglied des städtischen Autorchesters, die gemeinsamen Vieder begleitete und die Feier mit einem flotten Marsch schloß, verdient wegen seiner vortrefflichen Leistungen besondere Anerkennung. Als Festredner waren drei Herren gewonnen, die in drei kurzen, ineinander greifenden Ansprachen der geistigen Bedeutung des Festtags gerecht wurden. Herr Professor Dr. Kerschbach zeichnete auf Grund des Wortes des Großen Kurfürsten „Gedenke, daß du ein Deutscher bist“ ein lebensvolles Porträt dieses genialen Fürsten, der ebenso groß als deutscher Kriegerheld wie als Organisator im Staatsleben, deutsche Art und Sitte geliebt, die Reinheit der deutschen Sprache gefördert hat. Darauf schilderte Herr Professor Wacke das Wesen des großen Königs auf Grund seines Wortes „Der König ist der erste Diener des Staats“. Im harten Lebensschule früh gereift und gealtert, hat er durch sein Beispiel sein Volk zu ernster Pflichterfüllung und stolzer Vaterlandsliebe erzogen, zugleich dem deutschen Namen durch sein Wappenstein und Sögen gegenüber Frankreich und England Weltruhm erworben. Herr Pfarrer Weesenmeyer endlich führte in die Gegenwart mit dem Auf „Heil Kaiser dir“. Er zeigte unseren Kaiser als die Verkörperung des Volks in Waffen, dessen Lebenswerk im Krieg eben eine von der ganzen Welt bewunderte Probe besteihe. Seinem Leben sei voll erschütternder Tragik: sein Friedensstreben und sein Vertrauen sei von seinen Verwandten auf den fremden Thronen mit Hinterlist und Lüge gelohnt worden. Aber gerade dies habe ihm das Herz Deutschlands gewonnen: deutscher Kaiser und deutsches Volk haben sich für immer, auch für die Friedenszeit, gefunden. In seinem Schlußwort gedachte Herr Pfarrer Metz noch unserer tapferen Feldgrauen, deren treues Ausscharren es uns daheim möglich mache, solche erhebenden Feierstunden in friedlicher Stille zu begeben. Der „Evangelische Bund“ kann auch auf diesen Abend mit Befriedigung zurückschauen. Er hat es verstanden, eine der großen Zeit und ihres tiefen Traubes würdige Kaiserfeier zu veranstalten.

— Technische Beratungsstellen für kriegsverletzte Offiziere.
Der Deutsche Hilfsbund für kriegsverletzte Offiziere, E. B., Berlin W. 56, Französischestr. 20, hat mit maßgebenden Vertretern technischer Berufe Fühlung genommen und gemeinsam mit diesen eine ständige Beratungsstelle eingerichtet, die die in Betracht kommenden Offiziere und Beamten des Heeres und der Flotte der Aktivität, der Qualifikation und des Berufsambitionsstandes dahin berät, ob ein technischer Beruf, und welches Sonderfach für sie überhaupt in Frage kommt und zutreffendenfalls welcher Weg zur Erreichung des Ziels zu beschreiten ist. Dank dieser Beratungsstelle ist der Hilfsbund in der Lage, einwandfrei Rat zu erteilen, und empfiehlt jedem in Betracht kommenden Herrn, von dieser wichtigen Einrichtung im eigenen Interesse Gebrauch zu machen, ehe er bindende Entschlüsse für seine Zukunft faßt. Anfragen sind an den Deutschen Hilfsbund für kriegsverletzte Offiziere, E. B., Berlin W. 56, Französischestr. 20 (Telegraphenadresse „Offizierhilfe“) zu richten.

— Keine feuergefährlichen Gegenstände mit der Post versenden. Trotz aller von den Postanstalten und den Zeitungen veröffentlichten Warnungen vor der Versendung feuergefährlicher Gegenstände mit der Post wird immer noch in unverantwortlicher Weise hiegegen gefeßt. Namentlich gilt dies für die Versendung von Rädchen und Paketen nach dem Feld. Aus den früheren Veröffentlichungen ist gewiß noch erinnerlich, welch schwere Brandunsfälle durch Selbstentzündung solcher Sendungen bereits entstanden sind; in einzelnen Fällen sind ihnen ganze Wagenladungen mit Feldpostspäckchen zum Opfer gefallen. Angeichts solcher Erfahrungen bringen die Postbehörden jetzt jeden zu ihrer Kenntniß gelangenden Fall der Zuwiderhandlung gegen das Verbot der Versendung feuergefährlicher Gegenstände mit der Post auf Grund des § 367 Ziffer 5a des Strafgesetzbuchs für das Deutsche Reich zur Verfolgung durch die Gerichte. Es steht zu hoffen, daß dem Unfug dadurch endlich gesteuert wird. Neben Streichhölzern, Feuerzeugen mit Benzinfüllung, Äter usw., gehört auch Calciumcarbid zu den leicht entzündlichen Gegenständen; auffälligerweise haben neuerdings auch gerode Sendungen mit diesem Stoff häufig Anlaß zu Strafverfolgungen gegeben.

— Mißbrauch der Bezeichnung „Feldpost“. Der Krieg hat uns eine weitgehende Portofreiheit gebracht. Der gesamte Briefverkehr mit unseren Soldaten, draußen an der Front, wie in der Heimat, hinwärts und herwärts, kostet uns nichts, wenn es sich nicht um gewerbliche Angelegenheiten handelt. Es

Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts.

Erläuterungen im „Arbeitsmarkt“ in einheitlicher Satzform 15 Pfg., davon abweichend 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Stellen-Angebote**Weibliche Personen.**
Kaufmännisches Personal.

Volontärin
für den Verkauf gesucht. Parfümerie- u. Friseur-Geschäft G. Herzog, Weberstraße 10.

Gewerbliches Personal.

Eine junge Näherin
gesucht. Seidenstraße 17, Part.
Quarantäne dauernd gesucht
Vorstraße 18, 2. St.

Jüngere Hausarbeiterin
für Putz gesucht. Ch. Hemmer,
Langgasse 84.

Seh. Arbeiterin zum Sädeschneiden.
Vorarbeiten nach 6 Uhr abends bei
Dietrich, Wendenstraße 19.

Blutsechsmädchen gegen Vergütung
gesucht. Wendenstraße 6, Part.

Junge Mädchen gesucht
im Blumengeschäft. Wilhelmstraße 6.

Ein sauberes tücht. Alleinmädchen
gesucht. Goethestraße 26, 1. St. zu melden
bis 4 Uhr nachmittags.

Tücht. saub. Mädchen gesucht.
Villa Germania, Sonnenb. Str. 32.

Mädchen
für Hausarbeit gesucht. Weber, 30,
Kursm.-Geschäft.

Suche zum 1. od. 15. Februar
braves fräutliches Mädchen. Regerei
Schulz, Sonnenberg.

Saub. alleinst. Frau f. Hausarb.
gef. ges. Wahn. Marktstraße 13, 1.

Älteres fräutliches Mädchen
in Wirtschaft gef. nach Wieden a. M.
Rheinischer Hof, Rheinstraße.

Mädchen für Küche u. Haus
arbeit gesucht. Bauergasse 18.

Alleinmädchen, das kochen kann,
zu 2 Personen gesucht. Markt. 9-11,
5-7, Rainier Straße 20, Part.

Junges Mädchen mit gut. Zeugn.
für alle Hausarb. u. zu 2 Kindern. gef.
Lammstraße 28, Buchhandlung.

Junges Mädchen gesucht.
Restaurant „Sportplatz“, Waldstr. 27.

Kraft. saub. Alleinmädchen
f. 1. Febr. gef. nicht Wiesbadenerin.
Dietrichstraße 8, 2. links.

Sehr brav. saub. jung. Mädchen,
b. schon gedient, für H. Herrschaftsd.
z. 1. Febr. gesucht. Vorarbeiten
11-1, 3-4 und nach 8 Uhr. Näh.
im Tagbl.-Verlag.

Ordentliches Mädchen
tagüber gesucht. Wendenstraße 5, 1. St.

Mädchen,
das etwas kochen kann u. Hausarbeit
versteht, von morg. 7 bis mittags
3 Uhr für gleich in H. Haushalt ge-
sucht. Kriegerstraße 41, 2. St.

Eine saub. ordentl. Kriegerfrau,
welche etwas kochen kann, gesucht von
8 bis 2 Uhr. Näheres Pagenstraße-
straße 7, 1. St.

Mädchen tagüber gesucht.
Erb. Bismarckring 1, Part.

Gesucht bef. junges Mädchen
(15-17 J.) nachm. zur Beaufsichtigung
e. 10jähr. Mädchens. Vorarbeiten
2-4 Uhr Adolfsallee 32, Partierre.

Suche sofort
saubere unabh. Monatsfrau zur Aus-
hilfe. Dohmeier Straße 60, 2.

Zuverl. Monatsfrau od. Mädchen
für einige Stunden sofort gesucht.
Winkler Straße 3, Part.

Saubere jg. Monatsfrau
gesucht. Hallgarten Straße 2, 2.

Reinliche Monatsfrau
gesucht. Bertramstraße 10, Part.

Monat. od. 1. Frau, Nähe wohn.
8-10 u. 1-2 gef. Adelsheimstr. 80, 2.

Saubere Putzfrau für Samstag
1/2 Tag gesucht. Adolfsallee 45, Part.

Junges fräutliches Mädchen
u. Ladeneinricht. u. 8-9 vorm. gef.
Nagelstraße 14, 1. St.

Junge Ausläuferin
sofort gesucht. Lamm-Apothek.

Stellen-Angebote**Männliche Personen.**
Gewerbliches Personal.

Schreibe-
sofort gesucht. Tagblatt - Haus,
Schulterstraße rechts.

Tüchtigen Stereotypen-
sucht die 2. Schellensberg'sche Hof-
buchdruckerei.

2 tücht. junge Schneidergehilfen
auf Woche bei gutem Lohn gesucht.
Wendenstraße 11, Part.

Tücht. Friseurgehilfe sofort gef.
H. Rojer, Seidenstraße 38.

Spengler-Lehrling
sucht. Friedr. Hillbach, Kronenstr. 28.

Wärmerichling
sucht. Dr. Hoffmann, Emser Str. 48.

Su sofort ord. fleißiger Junge
zu Laboratoriums-Arbeiten und
Arznei-Ausgaben gef. W. Behold,
Therapies-Apothek.

Junger Hausbursche
gesucht. Wendenstraße 17, 1. St.

Junger Hausbursche
gesucht. Lammstraße 18, Laden.

Ordentl. Hausbursche
sofort gesucht. Wendenstraße 2.

Kochgehilfe sofort gesucht.
Wieder-Apothek.

Kutscher gesucht.
Duhm, Zimmermannstraße 4.

Fuhrleute
sucht. Koch, Schillerstraße 54c.

Tüchtigen Fuhrmann
für Einsp.-Kohlenrolle zu fahren gef.
Dohmeier, Schellensbergstraße 4.

Stellen-Gesuche**Weibliche Personen.**
Kaufmännisches Personal.

Perfekte Stenotypistin
sucht abends nach 6 Uhr. Beschäft.
Off. u. N. 572 an den Tagbl.-Verlag.

Verkäuferin,
welche schon länger in der Lebens-
mittelbranche tätig war, sucht pass.
Stellung. Wendenstraße 18, 2. St.

Gewerbliches Personal.

Fräulein,
firm in Küche und Haus, sucht Stelle
als Haushälterin bei älterem bef.
Herrn. Angebote unter N. 569 an
den Tagbl.-Verlag.

Reinliche Mädchen sucht Stelle.
Näh. Wendenstraße 10, Gartenhaus 3.

Fräulein gef. Alters,
erfahren in der Kinderpflege, gut
Näh. Wenden, Serv. Wenden, w.
Stell. Off. u. N. 571 Tagbl.-Verlag.

Fleisch. saub. Mädchen mit a. Jan.
sucht Stell. in Heim. ruhig. Haus.
Eisenstraße 8, Sinterhaus 3 St.

Einfaches bescheidenes Fräulein,
welches kochen kann u. alle Haus-
arbeiten versteht, sucht Stellung zum
1. od. 15. Febr. als Stütze. Gute
Zeugnisse vorhanden. Briefe unter
N. 567 an den Tagbl.-Verlag.

15jähr. kräft. Mädchen sucht Stelle
zu einem Kinde in gutem Hause.
Schmitt, Adolfsstraße 1, 1. St.

Junge unabh. Kriegerfrau
sucht Stell. als Stütze od. einfache
Jungfer, geht auch zu Kindern. Off.
unter N. 569 an den Tagbl.-Verlag.

18jähr. brav. ehrl. bef. Mädchen
(Waise) mit sehr gut. Zeugn., sucht
zum 15. Februar, auch später, Stell.
in einfachem ruhigen Haushalt, am
liebsten zu älterem Herrn oder
Dame, wenn auch krank; auch
nach auswärts. Gute Behandlung
Bedingung. Freundliche Offerten
unter N. 572 an den Tagbl.-Verlag
erbeten.

Junges Mädchen
aus acht. Fam., gute Zeugn., sucht
Stell. mit leichter Hausarbeit oder
zu Kind. Angeb. unter N. 568 an
den Tagbl.-Verlag.

Dienstmädchen,
solid u. brav, welches etwas kochen
kann, sofort gesucht. Restaurant
zum Deutschen Hof, Schillerstraße
80.

Junges Mädchen sucht Stellung.
Näheres Wendenstraße 18, 2. St. r.

Junges anhäng. Mädchen
sucht Stellung in gutem Hause.
Lammstraße 7, 3. links.

Junges Mädchen,
w. näh. gelernt hat, sucht Stelle, am
liebsten zu Kindern od. als zweite
Mädchen z. 15. Februar od. 1. März.
Näh. Wendenstr. 12, 2. St., Egenol.

Gebild. Fräulein
sucht nachm. Beschäftigung. Adr. zu
erfragen im Tagbl.-Verlag.

Seub. Mädchen sucht tagüber. Besch.
Näh. Wendenstraße 13, 1. links.

Junge Frau, perfekte Köchin,
sucht von 9 bis über Mittag Stelle.
Eisenstraße 6, 2. St. r.

Tücht. Mädchen sucht Beschäft.
f. halbe Tage. Wendenstr. 14, 2. St. r.

Kriegerfrau,
bewandert im Geschäft u. Haushalt,
möchte tagüber pass. Beschäftigung.
Näh. im Tagbl.-Verlag.

Kinderl. Witwe f. St. a. halbe Tage.
Schellensbergstraße 30, 2. St. r.

Junge unabhängige Frau
sucht Beschäftigung für ganze oder
halbe Tage. Wendenstraße 18, 2. St. r.

Anhäng. fleißige Frau,
perfekt im Kochen u. allen Arbeiten,
sucht wöchentlich 1-2 Tage Arbeit in
Wendenstraße. Wendenstr. 39, 2. St. r.

Junge Frau sucht
für morgens 2 Stunden Monatsstelle.
Wendenstraße 34, 1. Seitenbau 8 St.

Junge saub. Frau sucht Monatsstelle,
2-3 Std. Wendenstraße 7, 2. St. r.

Jg. Kriegerfrau sucht Monatsstelle,
a. tagüber. Schellensbergstr. 44, 2. St. r.

Junges Mädchen u. Kriegerfrau
f. m. 3 Std. Monatsst. od. Waisen-
Waisen. Rheinstraße 6, 2. St. r.

J. gut empf. Frau f. Monatsstelle
für morgens. Seidenstr. 9, 2. St. r.

J. Frau u. g. empf. f. Monatsstelle.
Wendenstraße 4, 1. St. rechts.

Saubere Frau sucht Monatsstelle,
vorm. 2 Std. Wendenstr. 4, 2. St. r.

Stellen-Gesuche**Männliche Personen.**
Kaufmännisches Personal.

Älterer erfahre. Kaufmann,
mit allen Kontor-Arbeiten vollständig
vertraut, Lohn, Kranken-, Ange-
stellten- und Unfall-Versich., sowie
Näh. u. Klogewesen perfekt, Buch-
führung, Inventur u. Abschluss durch-
aus sicher, wünscht sich zu ver-
ändern. Gef. Offerten unter N. 565
an den Tagbl.-Verlag.

Erfahrener Kaufmann,
perfekt Amerik. Journal, Bilanz,
Abschluss, Steuerrech., sucht sich zu
verändern. Off. u. N. 570 Tagbl.-Verl.

Junger Mann, 17 Jahre,
mit einjähr. Zeugn., sucht pass. Stelle
auf Bank oder kaufm. Büro zum so-
fortigen oder spätl. Eintritt. Off. u.
N. 557 an den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal.

Militärseiner verh. Mann, 35 J.,
früher als groß. Kammerd. tätig,
gewei. spricht verschiedene Sprachen,
sucht Lebensstellung. Angebote unt.
N. 571 an den Tagbl.-Verlag.

Stellen-Angebote**Weibliche Personen.**
Kaufmännisches Personal.

Für tiefe Reingroßhandlung
Fräulein

durchaus bewandert in Stenographie
u. Maschinenschreiben, mit guter
Schrift, zum baldigen Eintritt
gef. Offerten mit Zeugnissen-
schriften u. Gehaltsansprüchen unter
N. 572 an den Tagbl.-Verlag.

Fräulein

mit Stenogr., Maschinenschreib. u.
anderen Büroarbeiten vertraut, gef.
Off. u. N. 572 an den Tagbl.-Verl.

Su sofort gesucht
gebild. junges Mädchen aus
guter Familie für feines
Spezialgesch. als Kassiererin.
Daselbe hat einige Grund-
bücher zu führen und muss
perfekt sein in Stenographie u.
Schreibmaschine. Selbst-
geschrieb. Offert. mit kurzem
Lebenslauf, Referenzen und
Gehaltsansprüchen u. N. 572
an den Tagbl.-Verlag.

Tüchtige Verkäuferin
erfahren in der Leder-, Schuh- u.
Spielwaren-Branchen, zu bald. Ein-
tritt gesucht. Off. mit Lebenslauf,
Zeugnissen- u. Gehaltsansprüchen
unter N. 571 an den Tagbl.-Verlag.

Tüchtige Verkäuferin
mit guten Empfehlungen für unsere
Kaufabteilung gesucht.
Krant & Marx.

**Tüchtige selbständige
Verkäuferin**
für Stufenabteil. auf 15. Februar
gef. Off. u. N. 572 Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal.

Gebild. Sigarettenarbeiterin
sofort gesucht für rund und flach.
K. Spanner, Mainz, Gantstraße 19.

Kindergärtnerin

nach Friedrichshafen zu 3 Kindern
im Alter von 3, 4 u. 5 Jahren sucht
Arbeitsamt,
Schwalbacher Straße 16.

Gesucht als Stütze

im Haushalt und zur Erziehung
zweiter Kinder von 12 u. 8 Jahren
ein gebildetes, energisches, be-
stimmtes Fräulein. Offerten u.
N. 572 an den Tagbl.-Verlag.

Gesucht zum 1. Febr. tücht. solides
Alleinmädchen,
muss selbständig kochen u. Hausarbeit
verrichten können, in H. Haushalt.
Kriegerstraße 33, 1. rechts.

**Tüchtiges
Hausmädchen,**
im Nähen und Bügeln erfahren,
gesucht. Vorstellung bis 11 1/2 vorm.
und von 2-4 nachm. bei Frau
Dr. Baer, Bierstraße 4.

**Tüchtiges solides
Alleinmädchen**
welches kochen kann, in klein. Haus-
halt zum 1. Februar gesucht.
Mainzer Straße 58.

Sehr zuverl. saub. gefundenes
Alleinmädchen
ebf., mit gut. Zeugn. gef. 5-8 Uhr
Kaiser-Friedrich-Ring 86, 3.

Fleißiges solides Mädchen,
welches alle Hausarbeiten versteht,
mit guten Zeugnissen, zum 1. Febr.
gesucht in der Ringstraße 7, 3.

Einfach. ehrl. Dienstmädch.
für kleinen Haushalt gesucht. Vorst.
nachm. von 2 Uhr ab.
Archivar Lüttner, Waterloostr. 2.

Tüchtiges Mädchen
das selbständig gutbürgerlich kochen
kann und Hausarbeit übernimmt,
gesucht. Vorarbeiten 11-1 u. 3-7
Dumboldstraße 32.

Angehendes Bimmermädchen

Hotel Paradies, Langgasse 19, 1.
Kindersfräulein
zu 2 Kindern für den Vormittag ge-
sucht. Vorarbeiten Wendenstr.
10, 1. zwischen 1 u. 4 Uhr.

Bef. Kindermädchen von 1/2-3
nachm. zu 3 Kindern Kind gesucht.
Eintritt 15. Februar. Vorarbeiten
10-12 Uhr u. 1/2-4 Uhr Wenden-
heimer Straße 29, 1. rechts.

Stellen-Angebote**Männliche Personen.**
Kaufmännisches Personal.

Lehrling
mit guter Schulbildung bei gründl.
Ausbildung zum 1. April 1916 ge-
sucht. Drogerie und Parfümerie
Reubus, Inh. Apotheker Reichold,
Lammstraße 25.

Lehrling gesucht
mit guten Schulfenntnissen.
Reib. Röttcher, Luxemburg-Drogerie,
Luxemburgstraße 8.

Su Oftern suche ich einen
Lehrling
aus gut. Familie. A. G. Pinnenkopf,
Eisenbogensgasse 15.

Lehrling
mit guter Schulbildung gesucht.
Reint. Wolff, Musikalienhandlung,
Wendenstraße 16.

Lehrling
von fleißiger Engros-Firma auf
Oftern gesucht. Angebote u. N. 563
an den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal.

Tüchtigen Stereotypen
sucht die
2. Schellensberg'sche Hofbuchdruckerei.

Schreiner,

sofort gesucht. Tagblatt - Haus,
Schulterstraße rechts.

Schreiner,

im Beizen u. Polieren erfahren, gef.
Wendenstraße 38.

Tücht. Schuhmacher
für fof. bei hoh. Lohn gef. Dauerstell.
Schuhfabrik „Dank Sachs“,
Rheinstraße 18.

Suche tücht. Damenschneider.
Abrechnung u. N. 572 Tagbl.-Verl.

Bäcker

sucht
Laurens,
Lammstraße 66.

Hausdiener
bei gutem Lohn gesucht.
Tittmann u. Co., Kriegerstr. 7.

Zuverl. fleißiger Hausdiener
mit guten Zeugn. zum sofort. Ein-
tritt gesucht. Krant & Marx.

Braver Hausbursche,
der Rad fahren kann, auf 1. Februar
gesucht. Bierstraße 10, 2. St. r.

Junger Buriche
(16 J.), welcher mit Pferd umzu-
gehen versteht, gesucht.
Krant & Co., Marktstraße 6.

Stellen-Gesuche**Weibliche Personen.**
Kaufmännisches Personal.

Junges Mädchen,
d. Handelschule besucht hat, sucht
bald. Stelle in Geschäft oder Privat-
büro. Adresse im Tagbl.-Verl. Jh

Wohnungs-Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Erläuterungen im „Wohnungs-Anzeiger“ 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile. — Wohnungs-Anzeigen von zwei Zimmern und weniger bei Aufgabe zahlbar.

Bermietungen**1 Zimmer.**

Adelsheimstraße 58 schön. gr. Kd. u.
Küche an ruh. Dame f. od. sp. 2834

Wendenstr. 10, 1. St. u. N. 289

Wendenstraße 35 1-Zimmer-Wohnung
sofort billig an vermieten. 2431

Wendenstr. 43 1 St., K., K., fof. N. P.

Wendenstr. 19 1-3-Z. Wd. N. P.
Wendenstr. 9, 1. St. u. N. 2834

Wendenstr. 6 1 St. u. N. 2834

Wendenstr. 12 1 St. u. N. 2834

Wendenstr. 14 1 St. u. N. 2834

Wendenstr. 16 1 St. u. N. 2834

Wendenstr. 12 1 St. u. N. 2834

Wendenstr. 14 1 St. u. N. 2834

Wendenstr. 16 1 St. u. N. 2834

Wendenstr. 18 1 St. u. N. 2834

Wendenstr. 20 1 St. u. N. 2834

Wendenstr. 22 1 St. u. N. 2834

Wendenstr. 24 1 St. u. N. 2834

Wendenstr. 26 1 St. u. N. 2834

Wendenstr. 28 1 St. u. N. 2834

Wendenstr. 30 1 St. u. N. 2834

Wendenstr. 32 1 St. u. N. 2834

Wendenstr. 34 1 St. u. N. 2834

Wendenstr. 36 1 St. u. N. 2834

Wendenstr. 38 1 St. u. N. 2834

Wendenstr. 40 1 St. u. N. 2834

Kapellenstr. 49, Stb., 8-Zim.-Wohn.
 auf sofort zu vermieten. 2361
 Karlsruher 26, Stb., 3 Zim. u. Küche,
 300 Mk. Mth. Bbh. Part. 16
 Kastr. 30, 1. Stb., 8-Zim.-Wohn. auf
 1. April zu verm. Mth. P. 2044
 Karlsruher 33, schöne 8-Zim.-Wohn.
 m. Voll. u. Zub., 1 St., sof. ob. f. zu
 verm. Mth. Part. links. 2553
 Kastr. 38, Stb., 3 Zim. u. K. 1. 4
 Klementhaler Str. 3, S. 2. 3 Z. u. 1.
 Kleiststraße 5, 1. Stod., 3-Zim.-Wohn.
 sofort oder später zu verm. 2633
 Kleiststr. 15, 8. Stb. 3-Z. K. 1. o. f. Mth.
 Mth. Wielandstraße 13, P. 1. 225
 Langgasse 26, 1. 3 Zimmer, Küche u.
 Zubehör auf 1. April zu verm.
 Näheres im Geladen. 190
 Lebr. 3, 1. St., schöne 8-Z.-Wohn.
 auf 1. April zu dm. Mth. P. 198
 Lebringer Str. 31, 1. or. 3-Zim.-W.
 2 Kll. Speisel. Bad. sof. 550 Mk.

Hühnerger Straße 34, 1. 3-Zimmer-
 Wohnung, Preis 490 M. B 15499
 Tautenk. 17, Stb. Dachhof, 3-Zim-
 Wohnung an ruhige Leute zu
 vermieten. 860 M.
 Tautenk. 43, fch. 3-Z.-Kfz.-Wohn-
 au v. N. 17 im Restaurant. B0627
 Warfstr. 17 3-Zimmer-Wohnung zu
 verm. Zu erfr. bei Lugenbuhl. 2536
 Warfstr. 22, Stb. 2, find 8 Zim. u.
 A. fof. od. spät zu verm. N. 561
 beim Hausverwalter. 2557
 Maurerstr. 14 3-Z.-Kfz.-W. auf
 1. April au v. N. 1. Et. 92
 Widenberg 28 3 Z., 36. (Zentralst.),
 1. 4. N. 6, Weiz, daf. N. 7. r. 1.
 Moristr. 37, Ede Goethestr., fremd-
 l. Gchbart-Wohn. von 3 Zim., Küche
 u. Speisek., Gas, elektr. Licht.
 N. 1. Keller, s. 1. April zu verm.
 N. 5. Kronenberger. Bes. 5. 3 Uhr
 Moristr. 45, N. 16, 1. 8 Z. u. A. 18
 Moristr. 47 3 Zim. u. A., 32
 Moristr. 49, N. 16, 2. 8 Z. u. A.,
 per 1. April au v. N. 1. 80
 Moristr. 60, Stb. 3-Z.-W. au v.
 Moristr. 72, Stb. 3-Zim.-Wohn-
 zu verm. N. 6. bei Wagner. 154
 Nersstraße 9 3-Zim.-Wohn. 2427
 Nersstraße 9 3-Zim.-Wohn., Stb. 83
 Nersstr. 34, 2 3-Zim.-Wohn. zu verm.
 Nersstr. 36, Stb. 3-Z.-Wohn. fof.
 Nersstraße 46, 1 Et., 3 Z., Ruben-
 Gas, el. Licht, fof. N. 5. 2010
 Netelbedr. 21. or 3-Z.-W. 550 M.
 Neuenf. 17, Ede Glienbogens, fchöne
 3-Zim.-Wohn., 2 Et. auf 1. April
 zu v. N. 5. Adolfsallee 45, P. 15
 Neuenf. 18, N. 16, 3-Z.-W., ev. N. 5.
 Oranienf. 6, N. 16, 3 Z. u. A. 119
 zu v. N. 6. bei Reicher, 1. Et. 119
 Oranienf. 49, Stb. 3-Z.-Wohn.
 Philippbergerstr. 2 3-Z.-W. fof. 2802
 Philippbergerstraße 24, 1. 3-Z.-W.,
 Gas u. Elektr., per 1. April zu v.
 N. 5. Langgasse 13, im Laden. 175
 Philippbergerstr. 43 3 Z., A. u. fof.
 1. April zu v. N. 1. Et. r. 9000
 Reuenthafer Str. 7, Wd. 1 r., fchöne
 3-Zim.-Wohn. m. Aub. ab 1. April.
 R. N. 5. N. 5. 81, P. 1. 1. 1.
 Reuenthafer Str. 9, N. 16, große 3-
 Z.-Dachgeb.-Wohn. B1223
 Rheingauer Str. 18, 5, fchöne 3-Zim.-
 Wohnung zu verm. B 9630
 Rheingauer Str. 24, Wd., fchöne 3-
 Zim.-Wohnung zum 1. April. 5
 Rheinstraße 30, Stb. Part., fchöne
 3-Zim.-Wohn. auf fof. od. fater.
 N. 6. bei Gottfried Glaser. 2554
 Richter, 2, W., 3-Z.-W. s. Apr. 2043
 Richter, 5, 3. u. N. 16, 3-Z.-W. 2545
 Richterstraße 6 3-Zim.-Wohn. 2850
 Richter, 8, fchöne 3-Z.-W. nebst 36
 auf 1. April. Preis 510 M. 2941
 Richterstraße 11 in eine 3-Z.-W. zu v.
 N. 6. bei Rog. 2. Et. F 378
 Richter, 19, Stb. 3-Z.-W. fof. o. fr.
 Richter, 20, 3, nahe a. N. N. 5. 20
 fch. 3-Z.-W. zu verm. N. 6. Part.
 Richterstraße 27, Stb. 3-Zim.-Wohn.
 au v. N. 6. bei Heug. St. 1. 2546
 Rüberstr. 4 fchöne große 3-Zim.-W.
 1. Et., f. Anzul. v. 3 Uhr ab. 2547
 Rüberstr. 35 fch. 3-Z.-W., 1. 4. 124
 Römerberg 3 3-Zim.-Wohn. im 1. u.
 2. Et. N. 5. Webernasse 54. 11
 Römerberg 14, 3-Z.-W. N. 1. 1.
 Römerberg 37 3 u. 2-Z.-W. m. Gar.
 Roosstr. 7 3-Z.-W. Anzul. v. 2
 Roosstraße 10 3 Zim. mit Balkon
 Küche au verm. N. 6. Part. B109
 Rüdesheimer Str. 33, 4 10 Zim.,
 Küche, fof. od. 1. April 18. 2899
 Scharnhorststr. 28, 1, fchöne 3-Z.-W.,
 fof. oder fater zu v. N. 6. 3 Et.
 Scharnhorststr. 30, N. 5, 3-Z.-W., fof.
 Scharnhorststr. 4 fchöne fonn. 3-Z.-
 Wohn., 500 M. au vm. N. 6. 8 r.
 Scharnhorststraße 17, 2. Et., 3-Z.-
 Wohnung auf 1. April au v. 118
 Scharnhorststr. 20 fchöne 3-Zim.-W.
 Scharnhorststraße 27 fchöne 3-Zim.-
 Wohn. im Hofhof, mit Balkon,
 Wd., zum 1. April zu verm.
 Scharnhorststr. 34 fchöne 3-Zimmer-
 Wohn. fof. zu verm. N. 6. 1 r.
 Schierkeiner Str. 9, N. 16, 3-Z.-W.
 Schierkeiner Str. 20, Stb. 3-Z.-W.
 Schierkeiner, 11 Zierb.-W. 3 Z., A.
 fof. od. fater. N. 6. 2. Et. 2377
 Schulberg, 6, 1, 8-4-Z.-Wohn., neu
 gemacht, Gas, Electr.
 Schulberg 11 8 Z. u. A. nebst Rub.
 für gleich oder fater zu v. 2552
 Schulberg 23, 1, 3 Z., A. u. Dub. 1. 4.
 16 a. v. Pr. 500 M. P. Lab. 2550
 Schulgasse 5 H. 3-Z.-Wohn. 250, 153
 Schwalbacher Str. 42, Stb. 3 große
 Zim., Küche uhm. zum 1. April au
 verm. N. 6. Wd. Part. 170
 Schwalbacher Str. 43 3 Z. u. A. 148
 Schwalbacher Str. 53, N. 16, 3-Z.-W.
 zu verm. N. 6. Vorderstr. 1. Et.
 Schwalbacher Str. 85, Wd., fchöne
 3-Z.-W. auf April, 450 M. N. 5.
 (Fortsetzung auf Seite 2.)

Papier- und Lumpen-Sammlung

des Roten Kreuzes

vom 31. Januar bis 15. Februar 1916.

F 238

Was wird gesammelt?

Zeitungspapier, sonstige Papierabfälle, alte Kleider und Lumpen jeglicher Art.

Wie wird gesammelt?

Ähnlich wie bei der „Reichs-Woll-Woche“ werden unsere Beauftragte (Mannschaften mit entsprechenden Abzeichen) in allen Häusern vorsprechen und die Bündel alter Zeitungen und Lumpen erbitten. Durch Fuhrwerk werden dieselben dann der Sammelstelle zugeführt.

An alle Mitbürger ergeht die herzlichste Bitte, sich an dieser Sammlung in weitgehendstem Maße zu beteiligen und die fertiggeschnürten Papier- und Lumpen-Bündel bereit zu halten.

Rgl. Garnison-Verwaltung. Rotes Kreuz, Abteilung III.

Versteigerung

von Bijouterie- und Lederwaren etc.

Wegen Geschäftsaufgabe versteigere ich im Auftrage der Frau Voigt heute Dienstag, den 25. Januar ex., und folgende Tage, jeweils vorm. 9^{1/2} und nachm. 2^{1/2} Uhr anfangend, im Laden

Nr. 16 Webergasse Nr. 16

nachverzeichnete Waren, als:

Schmuckgegenstände, als: Broschen, Nadeln, Armbänder, Ketten etc., Lederwaren, als: Taschen, Etuis, Gürtel, Portemonnaies etc., Kipp- u. Dekorationsgegenstände, Aufstellfächer, Spielwaren aller Art meistbietend gegen Barzahlung.

Bernh. Rosenau,

Auktionator und Taxator,

Telef. 6584 — Nr. 3 Marktplatz Nr. 3 — Telef. 6584.

Mittwoch, 26. Januar abends 8 Uhr im Festsaal d. Turngesellschaft einmaliger Vortrag, gehalten von

WILHELM BÖLSCHKE

„Kampf, Heldentum und Waffe in der Natur“

mit Lichtbildern.

Karten: Numeriert zu 3 und 2 Mk., unnumeriert 1 Mk., bei Heinrich Wolff, Wilhelmstrasse 16 und Abendkasse. 65

HONNEF am Rhein

Rhöndorf

Kur- und Badestadt „Deutsches Nizza“.

Herrliche Lage am Fuße des Siebengebirges. Gegen Nord- u. Ostwinde geschützt. Gleichmäßiges mild. Klima. Reine ozonreiche Luft. In den Übergangs-Jahreszeiten und im Winter machen sich die klimatischen Eigenschaften besonders geltend, daher als

Winteraufenthalt sehr zu empfehlen.

Gute Hotels und Pensionen. Städtisches Kurhaus. Prospekte durch die Städt. Kurverwaltung.

Ruhr-Nussskohlen

beste Marken, nicht russend
Korngrößen 2 oder 3 empfiehlt

Kohlen-Kontor Friedrich Zander
für Ruhrkohlen
Adelheidstrasse 44. Fernsprecher 1048.

Billige Möbel-Offerte.

Eine große Partie Eichen-Schlafzimmer, sowie Tisch-Küchen-Einrichtungen und Speisezimmer billig abgegeben.
Bleichstr. 34 Anton Maurer, Schreinermeister Bleichstr. 34

Für Zahnleidende!

Künstliche Zähne von 3 Mk. an.
(Gebiß-Umarbeitungen und Reparaturen von Zahnersatzstücken zu ermäßigten Preisen. Kunstvolle Plombierung von 2 Mk. an. Goldkronen, gaumenloser Zahnersatz etc. Billigste Preise.
Ecke Moritzstr. Zahn-Atelier Oskar Emmelhainz, Rheinstraße 46.
(Sprechstunden vorm. 9—12, nachm. 2—7 Uhr.)

Unwiderruflich

Ziehung 9. Februar in Breslau

Schlesische Lotterie

3500 Gewinne im Gesamtwerte von Mk.

60000
15000
10000
Lose nur 1 Mark

11 Lose = 10 Mark (Porto und Liste)

zu haben in allen Lotteriegeschäften, Loseverkauftellen und durch

Lud. Müller & Co.
Berlin W. Werderscher Markt 10.
Telegr.-Adr. Glücksmüller.



Umzüge unter Garantie.

Lagerung ganzer Wohnungseinrichtungen u. einzeln. Stühle.

An- u. Abfuhr von Waggons. Expeditionen jeder Art.

Schweres Lastfuhrwerk. Lieferung von

Sand, Kies u. Gartenkies.

Expeditions-Gesellschaft

Wiesbaden G. m. b. H., nur Adolfstraße 1,

an der Rheinstraße.

Nicht zu verwechseln mit anderen Firmen.

872 Telefon 872.

Telegramm-Adresse: „Prompt“.

Eigene Lagerhäuser: Adolfstraße 1 und auf dem Güterbahnhof Wiesbaden-West. (Gefährdungsanhang.)

Prima 15 Pfg.-Zigarette

2. Sortierung 81

50 Stück 6 Mk.

Bei Rosenau, 28 Wilhelmstraße 28.

Schulranzen

Grösste Auswahl Billigste Preise

offert als Spezialität

A. Letschert, Paulbrunnstr. 10. 1339 Reparaturen.

Hochfeine Schneiderkleider Wiener Schneidermeister

Jos. Riegler, Marktstr. 10, „Hotel grüner Wald.“

Herren oder Damen.

Von großem Unternehmen werden für den Außendienst bei hohem Einkommen tüchtige redegewandte Herren oder Damen gesucht. Für Kaufleute, Reisende usw., die ihr Einkommen erhöhen wollen, besonders zu empfehlen. Schriftliche Offerten unter Beifügung von Lebenslauf, Zeugnisabschr. usw. unter E. 391 an Haasenstein & Vogler, Frankfurt a. M. F 90

Jagd-Verpachtung.

Dienstag, den 1. Februar 1916, nachmittags 2 Uhr,

wird auf dem Gemeindehaus zu

Bodenheim die Feldjagd der rund

6000 Morgen großen Gemarkung in

3 Losen öffentlich an die Meistbietenden auf weitere 6 Jahre verpachtet. Die Bedingungen werden im Termin bekannt gegeben.

Bodenheim, 22. Januar 1916.

Großh. Bürgermeisterei. Paul. F 303

Beteiligung

an einem unbedingt sicheren Unternehmen mit 20 Mille gesucht. Briefe unter U. 568 an den Tagbl.-Verlag.

Dame möchte von ihrer 5-Zimmer-Wohnung 2-3 Zim., ev. Küche, abgeben. Gefl. Off. u. A. 570 an den Tagbl.-Verlag.

Wohnungs-Einrichtung

für 4 Zimmer zu mieten gesucht. Off. u. A. 571 an den Tagbl.-Verlag.

Gebildete Schwester

übernimmt Privatpflege.

Schwester Emmy h. Herrn Dr. Gunk, Bierstädter Straße 9.

Salzheringe,

50-60 Stück kleine oder 9 Pfund große, 1/2 Milchner, 1/2 Roggen, verendet franco Nachnahme Postfach 10 650 Wf.

Fr. Haase, Dessau.

Dauer-Wäsche.

Große Erbsen! Viele lobende Anerkennungen!

Paulbrunnstraße 10.

Safranfärb, Haarspalle, Kopfschuppen usw. verschwinden nach Gebrauch des von mir bereiteten

Brennessel-Spiritus,

Schon nach kurzer Zeit ist der Erfolg sichtbar. Keine Naturheilkräuter, kein Kopfwasserschwafel. Kann ohne Alkohol hergestellt u. besonders gegen Haarschwund wirksam angewendet werden. Trotz der enormen Preissteigerung vom Alkohol die Flasche nur 1.50 Mk. Allein echt in der Parfümerie-Handlung von W. Sulzbach, Coiffeur, Bärenstraße 4.

Die glückliche Geburt eines Töchterchens

folgen hoch erfreut an

Bruno Jänicke und Frau Marie, geb. Schulze.

Boston, Wiesbaden, d. 21. 12. 15.

Damen-

Orchester im Hotel Erbprinz

Mauritiusplatz müssen Sie hören!

Kohlen.

Empfehle alle Sorten Anthracit aus besten Ruhr-Becken, sowie Union-Drifts zu billigen Preisen.

Kohlen-Konsum J. Ganert

Dirschgraben 5, 1 r.

Belg. Anthracit

Kohlenhandlung

L. Weingärtner

Schulgasse 2.

Nur noch kurze Zeit!

Katao

garantiert rein, prima Qualität, bei Abnahme von 10 Pfd.

Pfd. 2.80 à Pfd. 2.60

bei Abnahme von 5 Pfd. à Pfd. 2.70

Deutsches Kolonialhaus,

Häfnergasse 1. — Fernspr. 4205.

Honigkudchen 1 Mk.

frisch eingetroffen

Holland. Kaffee- u. Butterhaus

Kirchgasse 5. — Fernruf 4224.

Ca. 120 Ztr. Heu,

gut gemacht, teils Wiesheu, teils Driescheu, gebündelt, zum Preise von 7.35 Mk. pro 50 kg bis ab irgend einer Bestimmung-Station. Lieferbar gegen Netto-Kasse sofort nach Eintreffen des bestellten Waggons. Angebote sind zu richten unter A. 23 an den Tagbl.-Verlag.

86

Salit das Einreibemittel

Rheumatische Schmerzen, Hexenschuß, Reißer. In Apotheken Fl. M 1,40; Doppelfl. M 2,40.

(Fortsetzung von Seite 7.)

3. Summer.

3. Summer.

Rheinstraße 70, Erdgesch., bestehend aus 6 Zim., als Wohnung und Büro besonders geeignet, sofort oder später zu verm. Näh. Kaiser-Friedrich-Ring 56. F 878

Weinstraße 94, 1. Et., 5-8-Zohn., auf sofort oder später zu vermieten. Neb. Wörthstraße 12, 1 Et. 2648

Rheinstr. 106, 1. u. 5-3-Zohn. mit Zubeh. auf 1. April zu verm. Näheres daselbst 2. Stod. B 594

Rheinstr. 113 5-8-ZB., mit W., 2 u. 2 W., auch geteilt, 1. 4. N. 1 C.

Rheinstr. 117 5-Zim.-WB., Gäßl.

Rheinstraße 121 schöne Part.-Zohn., 5 Zim. mit all. Zub., in ruh. Gasse u. v. R. 2. St. Fernspr. 1968. 247

Naderstr. 40, 1. Et., 5-3-Zub., Gall., gl. od. spät. zu v. Näh. 2. Et. 2650

Kübelheimer Str. 6, 1, herrschaftl. 5-Zim.-WB. mit Zub., Gas, electr. Licht auf 1. 7. od. später zu verm. Näheres daselbst oder Adelshofstraße 65, Göbl. 2

Mödesch. Str. 28 in d. 2. Obergeß. best. a. 5 Z. u. Kb., Zentralh., f. od. spät. a. v. Näh. Frontpr. F 872

Kübelheimer Str. 29, 2 r., eleg. 5-Zohn., f. o. sp. R. dah. B 1540

Kübelheimer Str. 31, 1 Sonnenleite herrsch. 5 u. 4-3-WB., f. od. spät.

Mödesch. Str. 33, No. 5 Z. u. Kb. 2652

Scheffelfr. 9 eleg. 5-Zim.-Zohn. mit all. Komfort. Näh. Part. 2340

Schwanenborstfr. 5 herrsch. 5-Zim.-WB. u. Zentralheiz., 1. 4. 16. 237

Schlitterstraße 9, 1, schöne sonnige 5-Zimmer-Wohnung zu verm.

Schlitterstr. 11, Godw., 5-3-WB. mit Bad per 1. April. Näh. 2 Et. 2908

Schlitterstr. 18, 3, 1. S. v. Wolfshaus, 5 Z., Gas, el. L., r. Bb., 1. 4. 16

Stiftstr. 2 schöne 5-6-3-WB., mit Kub., Erdgas, auf 1. April zu v. Näh. daselbst im 3. Stod. 161

Stiftstr. 20, 1, 5-3-WB. f. o. Näh. Rod.

Taunusstr. 69, 2, 2o Kaffee, schön 5-Zim.-Zohn. nebst Zubeh. 2907

Wollner Straße 1, Südseite, 2. u. 3. Obergesch. je eine 5-Zimmer-Wohn., der Kreuzigt entfür. ausgek. steht, auf sof. od. 1. April zu vm. Näh. das. 1. Obergesch. rechts. 23

Petersloosstraße 6, 2, mod. 5-Zim.-Zohn. Näheres daselbst bei Reib u. Rosenstraße 19, Part. F 98

Weberstraße 8 Arzt-Zohn. von 6 Z., Küche u. Zubeh. f. od. spät. Allen. Näh. das. u. Parzifraße 10. 265

Weisenburgstr. 5 f. 5-3-WB., zum 1. April 16. R. Nr. 3, R. r. 271

Wieslandstr. 5, 1, 5 Zim., Küche, Bad, Zentralheiz., f. od. später. 2653

Wilhelminenstraße 1 (Nord, Kerotat) Etagenvilla, 1. Stod., schöne mod. 5-Zim.-Zohn. mit Zubeh. auf 1. April zu verm. Näh. daselbst 1. Erdgesch., Hausmeister. B 1664

Wilhelminenstraße 5, 2, a. Kerotat Nähe Salzkelle Kriegereinfamilie 5-Zim.-Zohn. mit Badezim. u. Zubeh. auf 1. April zu verm. ev. können im 3. Oberg. 2 abget. geschlossene Zim. dazu verm. werden. Näheres Wilhelminenstraße 3, bei Engelmann. B 1574

Wilhelminenstr. 37 (Villa), u. Waldpracht 5-3-WB., Ob. f. u. 2 f. R. Dienst. Str. 7. T. 1021. 265

Wörthstraße 17, 1, 5-Zim.-Zohn. f. od. später. Näh. Laden. F 87

Wörthstraße 24, 2, schöne 5-3-WB., u. Zub. zum 1. April u. v. R. das.

Wietenzing 13, Part., 5-Zim.-Wohnung mit Veranda u. daranf. Wädhenszimmer u. v. Näh. 1. Et. 1. 271

Wohlherrschafft. 5-Zim.-WB., Godw., mit electr. Licht u. Zentralheiz., 1. 4. 16 für 1400 M.; schöne freie Zone. Näh. Kais.-Fr.-Ring, 2 Wirt. n. Gasthof (Telef. v. Trank-M. D.)

6 Zimmer.

Adelsbistr. 72, 1, 6-Zim.-WB., Bad, Zub., f. od. spät. Näh. P. 27

Adolfssack 8, 1, 6 Zim. einfach. WB. gr. Erker, electr. Licht, auf 1. 7. zu vermieten. Anzufragen von 1 bis 1 Uhr. Näh. Part. 27

Abolfsallee 26, 1, 6 sch. Z., gr. Ballreich. Abt., u. od. sp. Näh. 2. 275

Abolfsstraße 8 6 Zim., Bdb. Erdgesch. f. od. spät. (Menges, Gth.) 266

An der Ringstraße 6 herrsch. Wohn. Part., v. 6 Zim. u. Zub. f. o. h. preiswert zu verm. Anaufrag. 1 bis 2 Uhr. Näh. 1. Stod. 266

Bismard. 20 f. 6-Zim.-Zohn. f. od. sp.; el. Licht u. Gas. B 966

Dach. Str. 11 in 2. Stod 6-3-WB., a. v. m. Kaiser-Fr.-Ring 56. F 87

Dachheimer Str. 58, P., nahe Kaiser-Friedrich-Ring, herrschaftl. 6-Zim.-Zohn. mit reichl. Zubeh. f. o. h. zu vm. Näh. Rheinstr. 106, 2. 260

Emsler Str. 36, 1, eleg. 6-3-WB., auf 1. April. Näherer, 3, 1 L. 263

Goeßterstr. 5 prachtv. 6-3-WB. R. Lemb, Luxemburgstr. 9, Teil. 6450

Kapellenstr. 16 herrsch. 6-Zim.-Zohn. mit Zubeh. auf 1. April zu verm. Näheres bei Wera, Gth. 1.

Kirchstraße 42 6-Zim.-Zohn. m. Bad, electr. Licht u. sonst. Zubeh. z. vermieten. Ernst Neuser. 275

Lanngasse 10, 2 Et., 8. od. 8-Zim.-WB. Gesellschafts-Etage. Näh. Kopf-Geld

Lanngasse 16, 2, sch. Wohn., 8 od. 7 Z. Warmwasserheiz., f. Arzt. Anwal. Bureau geeignet, f. o. h. zu vm. Näheres auch betr. Bekantmachung Kerotat 10, Godw. (Tel. 578). 266

Luftstraße 24 moderne 6-Zim.-Zohn. Näh. daselbst Tavienengasse 266

Luxemburgstr. 3, 3, gr. 6-3-WB. m. Zub., 1. 4. Näh. Bismard. 37. 2

Marienstr. 31, 8, sch. Wohn., 6 Zim. reichl. Zub., Electr., Gas, Bad, Balkon, vollstän. neu, auf gleich od. später. Näh. das. bei Kapp. 260

Mörnerstraße 6 gr. heizb. leere Kam.
Markstr. 25, 1. helle Kf. u. Koch-
Rettelbckstr. 20 1. S. m. B. u. Koch-
Niederwaldstr. 1 g. Kbbelcinst. 2 Kf.
Oranienstraße 35 heizbare Kamfabe.
Philippshergstraße 36 schön. b. Stm.
Gernsdorf ent. mit Gndz. her in

Reinfstraße 117. 3. 2 L. 9. 4. 6

Hannstraße 16 leeres Sim. 1st. zu
 Rausstr. 12 L. ge. Raus. 1848. 1
 Seebaustr. 28 leeres Sim. Laden
 Weikramstr. 11 hab. Mann. 1848. 1
 Weikramstr. 12 S. 2. ge. L. 8. 1
 Weikramstr. 30 L. 3. a. f. 1848. 1
 Weikramstr. 30 heizb. 1848. a. e. 8
 Weikramstr. 37, R. 1848. an a. 1
 Weikstr. 19 1 M. 1848. 1848. 6 M.
 Weikstr. 1 1 1848. 1848. 1
 Zimmermannstraße 4 heizb. 1848. 1
 Gr. leer. 8. a. gl. 1848. 1848. 1
 Keller, Klemmen, Stallungen etc.
 Kollstr. 10 g. Lagerkell., Lagerk. 1848
 Weikramstraße 7 Stallungen und
 Klemmen auf sofort zu vermieten.
 Näheres daselbst Erdgesch. 1848

Plückerstraße 18. Plaischenbierkeller

u. 8-9. 88., 1. d. W. E. 1 r. 612.
Dohheimer Str. 83 Garage s. v. P 378
Nettelbedstr. 20 Stall für 2 Pferde,
Ruttern., Rem., event. Wohn. s. v.
Schiersteiner Straße 27 schöne Antea-
Garage sehr preisw. f. sof. zu ver-
käh. dortf. bei Auer, Part. F 893
Sommermannstr. 3 Stall, Wagenr.,
Lagerb. Näheres Bds. Parl.
Stall mit groß. Kessel und 2 ober-
3-Rim.-Wohn. s. sof. ab spät a. v.
Dohheimer Str. 83, E. 2 r. 2894

Mietgesuche

Kinderl. Ehepaar, pünktl. Zahl.,
sucht von 1. 4. febl. 3-Rim.-Wohn.
im Br. von 400—450 M. Offerten
unter P. 570 an den Tagel.-Verlag.

Junges Beamter sucht auf 1. April
3-Rim.-Wohn. Off. u. Preisang. u.
P. 103 Tagel.-Boteziff. Wiesmarz.

Gefucht geräum. 3-R.-Wohn.
von H. Bam. s. 1. April. mit Rr., B.
u. sonst. Zub., Balk. erm. Pr. 600 M.
Off. u. Bd. 571 an d. Tagel.-Verlag

[illegible]

von 5 Rim. u. Zubehör sof. zu verm.
Vorstr. 27, Erdgeschoss links. 2902

2 St., sof. zu verm., evtl. auch 1st.
Näheres daselbst 1 St. F341

Nikolaistraße 21. Seitenbau. für
Büsch., Werkst., Lagerräume, gew.
Zwecke, sofort zu verm. 2704

seit Jahren betrieben wurde, mit od. ohne 4-Zimmer-Wohnung auf sof. oder später zu verm. 2750

